

Der praktische Garten ratgeber

9 | 2017

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Gemüse,
das den Winter übersteht
Seite 270

Tafeltrauben:
Sortenwahl und Pflege
Seite 272

Das Leben
der Schmetterlinge
Seite 276

		Aussaattiege für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen											
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	SCHNITTEN	UNKRÄUTER	SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG	BEEREN	GÄRTNERN MIT DEM MOND	BEEREN	LAUBABWERFENDE HECKEN	FRUCHT	WURZEL			
01	Fr	☾	+	++	+											☾	
02	Sa									Frucht bis 2.9. / 18 Uhr			++	++			
03	So		+	+	+					Wurzel bis 4.9. / 24 Uhr			+	+			
04	Mo		/														☾
05	Di									Blüte bis 6.9. / 22 Uhr			+	+			
06	Mi	☉	+	+	++					Blatt bis 9.9. / 17 Uhr			+	+			
07	Do									Frucht bis 11.9. / 10 Uhr			++	++			
08	Fr				+	+	+	+	++	Wurzel bis 13.9. / 23 Uhr			+	+			
09	Sa									Blüte bis 15.9. / 22 Uhr			+	+			
10	So				+	+	+	+		Blatt bis 17.9. / 11 Uhr			+	+			
11	Mo				++	++	++	++		Frucht bis 19.9. / 24 Uhr			++	+			
12	Di	☾	/														PG
13	Mi				+	+	+	+	/	Wurzel bis 23.9. / 14 Uhr			+		++		
14	Do				+	+	+	+	/	Blüte bis 25.9. / 1 Uhr			+		+		
15	Fr				+	+	+	+	++	Blatt bis 27.9. / 15 Uhr			+		+		
16	Sa				+	+	+	+		Frucht bis 30.9. / 3 Uhr			+	++			
17	So		/														☾
18	Mo				+	+	+	+		Wurzel bis 2.10.			+	+			
19	Di				++	++	++	++									
20	Mi	☉															
21	Do		+	+	+								+		++		
22	Fr									Blüte bis 25.9. / 1 Uhr			+		+		
23	Sa									Blatt bis 27.9. / 15 Uhr			+		+		
24	So		+	+	++				/	Frucht bis 30.9. / 3 Uhr			+	++			
25	Mo									Wurzel bis 2.10.			+	+			
26	Di	☾	++	+	+				++								
27	Mi		/														AG
28	Do		+	++	+								+	++		☾	
29	Fr																
30	Sa		+	+	+								+	+			

+ gut | ++ sehr gut | / keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdfeme des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☉ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im September

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 6.9. und ab 21.9.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- u. Fruchtpflanzen. Sehr günstig für Blattpflanzen am 25./26.9., für Fruchtpflanzen am 1./2.9. und 28./29.9., für Blumen am 5./6.9. und am 24.9.
- Nach dem Abräumen der Sommerkulturen sind die Beete im Gewächshaus und Frühbeet vor einer Neusaat oder Pflanzungen tief zu lockern und mit 2–3 l Kompost/m² zu versorgen (Bodenprobe beachten).
- Die beste Aussaatzeit von Feldsalat für die Spätherbst- und Winterernte ist der September.

Bei abnehmendem Mond (ab 7.9. bis einschließlich 20.9.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, optimal am 11.9. (ab 10 Uhr) und am 12.9. Dies ist auch der beste Termin zum Stecken von Winterzwiebeln und von Knoblauch für das nächste Jahr. Radieschen und Rettiche können ebenfalls noch ausgesät werden.
- Nachdüngung von bestehenden Frucht- und Gemüsekulturen (falls überhaupt noch erforderlich), optimal am 11.9. (ab 10 Uhr) und 12.9. Dies ist auch der letzte Termin für eine Rasendüngung.
- Unkraut jäten, Boden lockern; optimal am 11.9. (ab 10 Uhr)/12.9.
- Schädlingsbekämpfung durchführen, optimal 11.9. (ab 10 Uhr) und 12.9. Rettiche, Lauch, Gelbe Rüben, die mit Netzen geschützt sind, müssen im Oktober wegen eines noch möglichen Befalls durch Rettichfliege, Lauchmotte, Möhrenfliege bedeckt bleiben.

Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 14.9. und ab 28.9.):

- Für Frühobst beginnt die Haupternte. Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 1./2.9., 10./11.9. (bis 10 Uhr) und am 28./29.9.
- Die Kürbisernte beginnt. Bei der Einlagerung müssen sie sauber und trocken sein. Die Früchte sind sorgfältig zu behandeln und zur Vermeidung von Fäulen möglichst einzeln zu lagern.

Bei absteigendem Mond (ab 15.9. bis einschließlich 27.9.):

- Für im September reife Himbeeren ist der Schnittermin gleich nach der Ernte. Die Himbeerruten werden bodengleich abgeschnitten, um die Himbeerrutenkrankheit zu vermeiden.
- Laubabwerfende Hecken können geschnitten werden. Walnussbäume dürfen nur im September geschnitten werden..
- Pflanzzeit im September, z. B. für Stauden, Sträucher und Obstgehölze (Container-Ware), ist bis 6.9. und wieder ab 15.9. bis zum Monatsende; optimal vom 21.–26.9.
- Im September werden viele Beete im Garten abgeräumt und es ist auch mit der Kompostbearbeitung zu beginnen.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Kompostbearbeitung nach dem Mond

Der Komposthaufen sollte mindestens einmal im Jahr – bevorzugt im September/Oktober – umgesetzt und mit einem Kompostvlies abgedeckt werden. Der Aufwand lohnt sich, denn Kompost ist das »Gold des Gärtners«. Am besten eignet sich dafür die Phase des absteigenden Mondes.

Grußwort zur Landesverbandstagung am 23. September 2017 in Beilngries



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gartenfreunde,*

der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. lädt heuer zu seiner traditionellen Verbandstagung nach Beilngries ein. Diese geschichtsträchtige Stadt liegt im Landkreis Eichstätt, dem nördlichsten Landkreis Oberbayerns, und gleichzeitig sehr zentral im Herzen Bayerns.

Der Landkreis Eichstätt bestätigt einmal mehr eindrucksvoll, dass die Attraktivität Oberbayerns nicht alleine durch die Alpen geprägt ist. Über 80 % der Landkreisfläche liegt im Naturpark Altmühltal, einem der größten deutschen Naturparks. Die zahlreichen Naturschönheiten bie-

ten einen bevorzugten Erholungs- und Freizeitraum. Mit Radwandern auf über 360 km Radwegen, Bootswandern auf der Altmühl, Klettern an den Jurakalkfelsen der Frankenalb und Ausflugsschifffahrten auf dem Main-Donau-Kanal sind nur einige der möglichen Freizeitbetätigungen genannt.

Bayernweit ist der Landkreis Eichstätt nicht nur für die niedrigste Arbeitslosenquote bekannt, sondern auch für sein reiches Kulturerbe. 30 Museen, Sammlungen und Ausstellungen bieten mit der barocken Residenzstadt Eichstätt eine spannende Bandbreite an kulturellen und geschichtlichen Schätzen. Wer kennt nicht den Urvogel Archaeopteryx, der in den Steinbrüchen oberhalb Eichstätts gefunden wurde und im Original im Jura-Museum in Eichstätt bestaunt werden kann?

Sie erleben solche landschaftlichen und kulturellen Höhepunkte auch in der gastgebenden Stadt Beilngries. Eingebettet im Naturpark Altmühltal wird hier die über 1000-jährige Geschichte in mächtigen Bürgerhäusern und den idyllischen Stadttürmen sichtbar. Zur hohen Lebensqualität dieser Stadt und seinen vielen Ortsteilen tragen sicherlich auch die über 100 Vereine bei, die sich um wichtige Belange der Gesellschaft kümmern. Die 7 Obst- und Gartenbauvereine sind ein wichtiger Bestandteil von diesem Miteinander. Sie stehen für die Förderung von Gartenkultur, Natur- und Umweltschutz, Tradition und Brauchtum und der Jugendarbeit. Vorbildliche Schützenhilfe erhalten sie dabei vom Kreisverband für Gartenbau und Landespflege e. V. Eichstätt. Mit 80 Gartenbauvereinen hat dieser Kreisverband die meisten Vereine in Oberbayern.

Liebe Gartenfreunde, als neugewählter Vorsitzender freue ich mich, Sie im Namen des Bezirksverbandes Oberbayern bei der Landesverbandstagung begrüßen zu dürfen. Uns liegt am Herzen, die wichtige Arbeit der Gartenbauvereine vor Ort mit Aus- und Fortbildung, mit Fachinformation und Austausch maßgeblich zu unterstützen. Die Veranstaltung des Landesverbandes, die heuer so zentral und wieder attraktiv gelegt wurde, wird sicher einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

Ich wünsche der Tagung einen erfolgreichen Verlauf und allen Besuchern interessante Stunden oder Tage im wunderschönen Landkreis Eichstätt.

Michael Luckas
Vorsitzender des Bezirksverbandes Oberbayern für Gartenkultur und Landespflege e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im September

- 258 Gärtnern mit dem Mond
- 260 Ziergarten, Balkon, Terrasse
*Trockenheitsverträgliche Stauden,
»Zweiweltenkinder« im Staudenreich,
Monatstipps*
- 262 Staude des Jahres 2017: Bergenien
- 263 Napfschildlaus
Schaderreger, Bekämpfung
- 264 Gemüsegarten
*Zuckermäis, Raupen an Chinakohl,
Klimaänderung im Gewächshaus*
- 266 Obstgarten
*Apfelbaum-Gespinnstmotte, Erntezeit,
Sonstige Arbeiten*

Pflanzenporträts

- 268 Kräuter: Gewürzsalbei
- 268 Obstsorte: Pflaume 'Königin Viktoria'

Garten/Landschaft/Natur

- 269 Klimawandel und Biodiversität
Was geschieht mit den Gartentieren?
- 270 Gemüse, das den Winter übersteht
*Feldsalat, Winterportulak, Löffelkraut,
Rukola, Barbarakraut, Asia-Salate u. a.*
- 272 Tafeltrauben: Sortenwahl und Pflege
Sortenprüfung, Kernlose und kernhaltige Sorten, Kulturarbeiten
- 274 City gardening:
Gärtnern ohne Garten
*Besondere Verhältnisse, Gemüse und
Kartoffeln, Kompostieren*
- 276 Das Leben der Schmetterlinge (1)
*Systematik, Flügel, Körperbau, Entwicklung,
Besonderheit der Eier*
- 278 Im Herbst wird es bunt:
Kerzenständer mit Maisblättern
- 281 Saure »Schnippelbohnen«

Landesverband aktuell

- 282 Sprachrohr des Landesverbandes
*Präsident berichtet, Mitgliederzahlen
und Vereine im Landesverband, Seminare
für Vorstände, Neuwahlen im
BV Oberbayern, Gästeführer*
- 259 Grußwort zur Landesverbandstagung
2017 in Beilngries
- 279 Aus dem Garten in die Küche
Suppen und Eintöpfe
- 284 Bezugsquellen
- 286 Impressum
- 287 Mit Flori die Natur erleben
Trockenmauern: Stein auf Stein

Titelmotiv: © Farkaschovsky

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Natürlich ist nicht jeder Sommer so extrem wie z. B. der von 2003 oder 2015, aber die sogenannten Hitzewellen werden gefühlt doch häufiger. Falls der Garten in einer sowieso schon sonnenverwöhnten und eher niederschlagsarmen Gegend liegt, wäre es gar nicht so verkehrt, hitze- und trockenheitsverträglichen Stauden mehr Platz einzuräumen.



Der Woll-Ziest trotzt mit seinen dicht behaarten Blättern Hitze und Trockenheit.

Trockenheitsverträgliche, auch für Kiesbeete geeignete Stauden

Auch wenn nicht in allen Gartenbereichen hohe Temperaturen und ein Boden mit gutem Wasserabzug vorherrschen, einzelne Flächen mit diesen Standortbedingungen gibt es leicht einmal, oft in Terrassennähe. Dort dann eine Bepflanzung aus trockenheits- und hitzeverträglichen Stauden zu verwirklichen, kann äußerst sinnvoll sein. Zum einen spart man sich in der Regel das Gießen, zum anderen präsentiert sich die Pflanzung auch bei großer Wärme noch schön und sieht nicht »müde« oder gar vertrocknet aus, wie dies bei Pflanzen mit größerem Feuchtigkeitsbedarf oft der Fall ist. Typische Hitzekrankheiten wie Echter Mehltau sind meist kein Thema.

Silbriges Laub

»Silberlaub« entsteht entweder durch Behaarung, Bereifung oder eine Wachsschicht auf den Blättern. Alle Varianten stellen einen Verdunstungsschutz dar, weshalb als Faustregel gelten kann: Silbernes Laub = für trockenere, vollsonnigen Standort geeignet.

Interessante Vertreter sind zum Beispiel Hohe, Mittlere und Niedere Bart-Iris (*Iris barbata*), zahlreiche Arten des Wermuts wie *Artemisia abrotanum*, die Eberraute, *A. absinthium*, der Echte Wermut, mit der



Silberährengras 'Algäu' mit Duftnessel (*Agastache rugosa*) und Kugeldistel (*Echinops ritro*).

schönen Sorte 'Lambrook Mist', oder auch *A. arborescens* 'Powis Castle', der Silber-Strauch-Wermut, dazu noch so bekannte Gartenpflanzen wie Katzenminze (*Nepeta x faassenii*, *N. racemosa*, *N. grandiflora*), wenig bekannte Wolfsmilch-Arten wie die sehr lange (Juli bis Oktober) blühende Steppen-Wolfsmilch *Euphorbia seguieriana* subsp. *niciciana*, diverse Distel-Arten wie Kleiner Mannstreu (*Eryngium planum*) oder der dicht silbrig behaarte Woll-Ziest (*Stachys lanata*).

Sukkulente Blätter

Durch die als Wasserspeicher fungierenden verdickten Blätter eignen sich sukkulente Pflanzen ausgezeichnet für vollsonnige, heiße und trockene Lagen. Besonders die Angehörigen der Gattung *Sedum*, gemeinhin als Fetthennen bezeichnet, sind von herausragender Bedeutung im Garten.

Rechts: Eine schöne und trockenheitsverträgliche Kombination: Blauraute, Perlkörbchen (*Anaphalis margaritacea*) und dunkelblau blühender Ysop.

Kleiner Mannstreu und Steppen-Wolfsmilch sind gute Pflanzpartner an vollsonnig-heißen Standorten.



Von ganz niedrig und bodendeckend bis aufrecht wachsend und wenigstens kniehoch ist für eine Verwendung u. a. auch in Kiesbeeten alles vertreten: Von der flächig wachsenden Gold-Fetthenne (*Sedum floriferum* 'Weihenstephaner Gold') über die sich üppig ausbreitende, selbst versamende und als Gewürz geeignete Tripmadam (*Sedum reflexum*), von der es auch eine goldlaubige Sorte ('Angelina') gibt und der relativ niedrig bleibenden, durch die späte Blüte wertvolle Purpur-Fetthenne (*Sedum*



cauticola 'Bertram Anderson') bis hin zu den Hohen Fetthennen (*Sedum telephium*, *S. spectabile*) mit eindrucksvollen Blütentellern in verschiedenen Farben und oft sehr schön rötlich bis schwarzrot gefärbten Blättern und Stängeln.

Trockenheitsliebende Gräser

Auch an Gräsern, die Trockenheit nicht nur vertragen, sondern für ihr Überleben v. a. in den Wintermonaten sogar auf sie angewiesen sind, herrscht kein Mangel. Extra Erwähnung finden sollten einmal die vielgestaltigen, meist luftig-leichten und sehr eleganten Vertreter der Gattung *Stipa*, also der Federgräser. Besonders hervorzuheben ist das Silberährengras (*Stipa calamagrostis*

Monatstipps

- Für Neupflanzungen und zum Teilen und Umpflanzen vorhandener Stauden ist jetzt der richtige Zeitpunkt. In den noch warmen Böden wachsen die Pflanzen bis zum Winter noch gut ein.
- September ist auch Pfingstrosenmonat und ideal für die Neupflanzung wurzelackter Stöcke, die nun in Staudengärtnereien und Spezialbetrieben erhältlich sind.
- Auch für alle frühjahrsblühenden Zwiebel- und Knollenpflanzen wie Tulpen, Narzissen oder Frühlings-Anemonen ist jetzt die ideale Pflanzzeit.
- Langsam kann man an die herbstliche Bepflanzung von Gefäßen und Balkonkästen denken. Vorsicht bei Besenheide (*Calluna*): Sollte noch sehr warme Witterung kommen, vertrocknen die Blüten leicht und werden braun.

'Algäu') mit überhängenden, silberbraunen Blütenähren, das in hochsommerlichen Pflanzungen wunderschön wirkt, aber auch das stattliche, mannshohe Riesen-Federgras (*S. gigantea*), dessen Fruchtstände ein wenig an Hafer erinnern und das dank seiner Transparenz trotz der Höhe niemals wuchtig wirkt. Oder das sehr prachtvolle Reiher-Federgras (*S. pulcherrima* f. *nudicostata*) mit elegant geschwungenen, überhängenden Rispen.

Unvollständig wäre eine Aufzählung trockenheitsverträglicher Gräser ohne die Federborstengräser (*Pennisetum alopecuroides*, *P. orientale*). Von beiden Arten sind einige ganz schöne Sorten im Handel, z. B. *P. alopecuroides* 'Cassian', 'Moudry' oder *P. orientale* 'Karley Rose'.

Andere Kiesbeet-Stauden

Für trocken-heiße Standorte gut geeignet sind auch Sommer-Astern (*Aster amellus*), die in normalen Beeten aufgrund eines zu hohen Wasser- und Nährstoffangebotes häufig Probleme beim Überwintern machen. In Böden mit gutem Wasserabzug jedoch erfreuen viele schöne Sorten, auch von *A. x frikartii*, wochenlang mit einer Fülle an Blüten und sind ausdauernd.

Kein Weg führt bei den oben genannten Standortverhältnissen an der Prachtkerze (*Gaura lindheimeri*) vorbei. Zwar gehört sie nicht zu den Allerlanglebigsten, und auch mit der Winterhärte hapert es manchmal ein wenig. Aber dafür ist sie ein wahrer Dauerblüher, der bis zu den ersten Frösten unermüdlich weiße oder auch rosafarbene, höchst anmutige Blüten in Fülle hervorbringt. Trockene, magere Böden in voller Sonne sind die beste Voraussetzung, die Pflanze länger im Garten zu erhalten.

Empfindlich gegenüber Winternässe, dafür mit umso spektakuläreren Blüten sind Fackellilien (*Kniphofia*). Wenn der

Standort passt, gehören sie zu den prächtigsten Sommerblühern. Man kann es mit altbewährten Sorten wie der rot-gelben 'Royal Standard' versuchen. Lohnenswert sind aber z. B. auch die neueren Sorten der »Popsicle«-Serie ('Lemon Popsicle', 'Papaya Popsicle' ...) wegen ihrer sehr langen Blütezeit: Bis Herbst werden kontinuierlich neue Blütenschäfte gebildet.

»Zweiweltenkinder« im Staudenreich

Bei einigen Stauden ist die Blütezeit so lang, dass man sie getrost als Sommer- und Herbstblüher gleichermaßen einordnen kann. Diese »Zweiweltenkinder« beginnen beispielsweise im Juli oder August mit der Blüte und können daher sehr schön mit klassischen Hochsommerblühern wie Hohem Stauden-Phlox (*Phlox paniculata*), späten Taglilien (*Hemerocallis*) oder der Sonnenbraut (*Helenium*) kombiniert werden. Da die Blüte aber auch im September und häufig sogar noch bis zum Oktober fort dauert, stellen sie auch gute Partner zu herbstblühenden Stauden wie Herbst-Astern, Herbst-Anemonen oder auch zu Gräsern dar.

Staudensonnenblumen

Hier muss zwischen reinen Herbstblühern sowie Sommer- und Herbstblühern unterschieden werden: Ornamentale Riesen-gestalten wie die Weidenblättrige Sonnenblume (*Helianthus salicifolius*) oder auch die Riesen-Sonnenblume (*H. giganteus*) blühen frühestens im September, *H. salicifolius* sogar häufig erst im Oktober, und sind somit reine Herbststauden. Anders verhält es sich dagegen mit den Stauden-Sonnenblumen (*H. atrorubens*, *H. decapetalus*, *H. microcephalus*): Bei ihnen beginnt die Blütezeit bereits im August und endet bei den beiden erstgenannten im Oktober, bei *H. microcephalus* im September.



Stauden-Sonnenblumen wie *Helianthus decapetalus* 'Soleil d'Or' eignen sich durch ihre sehr lange Blütezeit zur Vergesellschaftung sowohl mit Sommer- als auch mit Herbststauden und Gräsern.

Von diesen dreien sind prächtige Sorten im Handel: Bei *H. atrorubens* die bekannte 'Monarch', bei *H. microcephalus*, der Kleinköpfigen Sonnenblume, die wunderbare 'Lemon Queen' mit zitronengelben, etwas größeren Blüten als bei der Art, und von *H. decapetalus* so gartenwürdige Schönheiten wie die historischen 'Soleil d'Or' mit dichtgefüllten, an Miniatur-Dahlien erinnernden Blüten, ihre »Tochter« 'Meteor' vom berühmten Staudenzüchter Georg Arends, die riesenblumige 'Triomphe de Gand' oder die einfach blühende, häufig angebotene 'Capenoch Star' mit dunkler Blütenmitte. Vor allem die letztgenannten Sorten blühen häufig so lange, dass sie zum Ende des Gartenjahres sogar noch gute Pflanzpartner zu Herbst-Chrysanthemen (*Chrysanthemum-Indicum-Hybriden*) darstellen!

Helga Gropper

Eine vorbildliche Pflanzung für heiße Lagen im Weihenstephaner Sichtungsgarten (von vorne nach hinten): Katzenminze, violette Berg-Astern (*A. amellus*), rotlaubige Fetthenne, Steppen-Wolfsmilch und Prachtkerze (*Gaura*).



Staupe des Jahres 2017:

Bergenieen – verlässlich und verführerisch

Sie ist attraktiv in Blatt und Blüte, vielseitig, unkompliziert, verlässlich und noch dazu in zahlreichen wintergrünen Varianten erhältlich. Mit diesen Eigenschaften hätte jede andere Staupe längst einen eigenen Fanclub. Die Bergenie (*Bergenia*) jedoch wurde lange Zeit verkannt – aufgrund eines Missverständnisses.



Die Bergenieen galten immer als Schattenpflanzen. Sie wurden mit Astilben, Farnen und Schattengräsern immer an dunkle Plätze unter Bäumen gepflanzt. Dort fühlt sich jedoch eigentlich nur die Kaschmir-Bergenie (*Bergenia ciliata*) richtig wohl, eine der wenigen nicht wintergrünen Arten. Alle anderen Bergenieen vertragen zwar lichten Schatten, entwickeln sich aber umso besser, je sonniger sie stehen.

Zu den breiten Bergenieenblättern (li.) passen Ziergräser, Farne und andere Stauden mit eher schlanken, in die Höhe strebenden Strukturen.

Der Winter hat bei Bergenieen seinen ganz besonderen Reiz: Sobald die glänzenden Blätter dem ersten Frost ausgesetzt waren, erglühen sie in den herrlichsten Rottönen. Dieser Anblick bleibt auch noch erhalten, wenn sich je nach Art und Sorte von März bis Ende Mai feste Stängel mit weißen, rosafarbenen, pinken oder purpurroten Glockenblüten aus der Erde schieben. Erst danach werden die alten Blätter allmählich braun und sollten herausgezogen werden, damit die frischgrünen neuen richtig zur Geltung kommen.

Die Sorte 'Wintermärchen' (*Bergenia purpurascens*, re) wird gerade mal 20 bis 30 cm hoch, aber ihre fantastische Blattfärbung nach dem ersten Frost ist nicht zu übersehen



Dass kann nicht überraschen, wenn man ihre Herkunft kennt: Die robusten Stauden mit den festen Blättern und in Büscheln erscheinenden Blütenglocken stammen aus Gebirgsregionen in Ostasien. Dort wachsen die meisten Arten auf Kies- und Geröllflächen mit einigermaßen frischer, nährstoffreicher Erde. Entsprechend sollten sie auch im Garten verwendet werden, dann sind sie unschlagbar robuste, ganzjährig schöne Strukturpflanzen und sie blühen überreich.

Super Solisten und anpassungsfähige Teamplayer

Im Beet bilden Bergenieen den passenden Kontrast zu zarten Gräsern und grazilen Stauden wie der Sterndolde (*Astrantia*), sie kommen aber auch in Kombination mit verschiedenen Wolfsmilch-Arten (*Euphorbia*), Storchschnabel (*Geranium*) und Asten gut zur Geltung. An Teichen fügen sie sich außerhalb der Sumpfzone harmonisch in die Uferbepflanzung ein. Und in Steingärten oder Pflanzgefäßen können sie sich einzeln oder in Gruppen richtig in Szene setzen.

Wenn die schützende Schneedecke fehlt, sind vor allem sehr früh blühende Sorten frostgefährdet; deshalb sollten sie nur an geschützten Stellen gepflanzt werden.

Das Sortiment hält jedoch zahlreiche später blühende, aber äußerst attraktive Sorten bereit. Hervorzuheben wären zum Beispiel 'Joker' (rosa, mit dezenter Herbstfärbung), 'Oeschberg' (pink, intensive Herbstfärbung) und 'Eroica' (pinkviolett, im Herbst rotgrün mit leuchtend roter Blattunterseite). Die zartrosafarbenen Blüten bei 'Pink Dragonfly' öffnen sich über dem leuchtend roten Herbstlaub, die nach einiger Zeit in Lachsrosa umschlagen. Oder die rosafarbene Sorte 'Herbstblüte': Sie blüht ab August ein weiteres Mal.
BdS



- ❖ Große Auswahl an Gewächshäusern ❖
- ❖ Vielfältiges Gartenartikel-Sortiment ❖
- ❖ Exklusive Neuheiten ❖

Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten

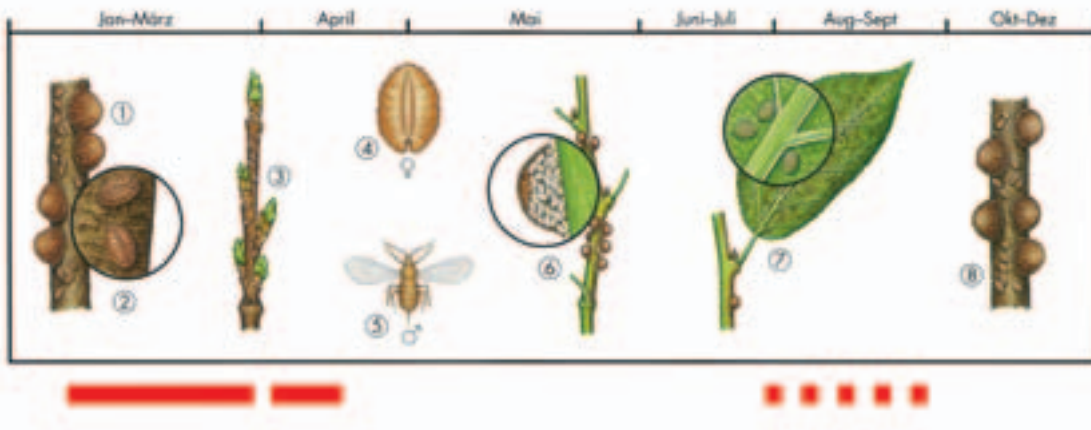


Bewährte Qualität „Made in Germany“



Online-Shop: www.beckmann-kg.de

Ing. G. Beckmann KG • Simoniusstraße 10
88239 Wangen • Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 • info@beckmann-kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten



Zeichnung: Margarete Griegel. Aus dem Buch: Mein gesunder Obstgarten

Napfschildlaus

Die Napfschildlaus ist eine weit verbreitete Schildlausart, die vor allem bei ungeeigneten Standortbedingungen und un gepflegten Bäumen große Schäden verursachen kann. Sie ist in erster Linie auf Pflaumen und Zwetschgen zu finden. Pfirsiche, Reben, Stachel- und Johannisbeeren sowie Laubgehölze können ebenfalls befallen werden.

Schaderreger und Schadbild

Besonders im Winter sind auf den laublosen Trieben und Ästen braune, 4–6 mm große, napfartige Schilde zu finden ①. Sie sind zwar tot und deshalb ohne jegliche Bedeutung, aber Beweis dafür, dass auf dem Baum auch lebende Stadien des Schädlings vorhanden sind. Dies sind etwa 1 mm große, flache, braun-rötliche Larven, die man bei näherer Betrachtung überall auf den Trieben finden kann ②.

Saugschäden auf den Blättern und den Trieben werden im Spätsommer durch Larven und im März/April durch Larven und junge Weibchen verursacht. Starke Honigtau-Ausscheidungen und die sich auf diesen klebrigen Ausscheidungen ansiedelnden Schwärzepilze erschweren Assimilation und Atmung der Pflanzenorgane.

Schädlingsentwicklung

② Die rot-braunen, etwa 1 mm großen Larven überwintern an allen Teilen der Bäume, auch auf dem Boden. Ab Februar beginnen sie aktiv zu werden. ③ Sie suchen sich bevorzugt junge Zweige aus, wo sie meistens Kolonien bilden. ④ Sie setzen sich fest. Die Weibchen bauen ihre typischen Schilde. Ihr Rücken wölbt sich zunehmend hoch. Ihr Körper vergrößert sich in 5 Wochen etwa 20-fach. Männchen treten nicht jedes Jahr auf und nicht auf allen Wirtspflanzen in Erscheinung. Dies bedeutet, dass die Napfschildlaus sich auch parthenogenetisch (Jungferzeugung) vermehren kann. Ende April/Anfang Mai werden die Läuse reif. Die Weibchen sitzen unter ihren bis zu 6 mm großen napfartigen, braun glänzenden Schilden.

Vorbeugung und Bekämpfung

Werden auf den Trieben neben den abgestorbenen Schilden auch Larven festgestellt, sollte bis zum Mausohrstadium eine Austriebsspritzung erfolgen (roter Balken). Die Behandlung ist zwar zurzeit gegen Spinnmilben zugelassen, hat aber auch eine sehr gute Nebenwirkung gegen überwinterte Larven der Schildläuse: *Promanal Neu Austriebsspritzmittel (Neudorff)*.

Während der Vegetationsperiode sind die Behandlungen am wirksamsten direkt nach dem Austrieb (bis die Läuse ihren Schutzschild aufgebaut haben) oder im August/September, wenn die Larven auf den Blättern und Trieben kriechen. Zugelassen dafür im Hausgarten sind *Bayer Garten Schädlingsfrei Calypso Perfekt AF* und *Schädlingsfrei Naturen (Celaflor)*. Adalbert Griegel

⑤ Die Männchen (wenn überhaupt vorhanden) haben sich inzwischen unter einem weißlichen Sekretschild zu beflügelten, etwa 2 mm großen, bräunlichen Exemplaren entwickelt.

⑥ Die Weibchen (befruchtet oder unbefruchtet) legen von Mai bis August bis zu 3.000 etwa 0,3 mm großen, weißen Eier unter dem Schild ab und sterben dann.

⑦ Ab Mitte Juni beginnen die jungen Larven zu schlüpfen. Sie sind flach, am Anfang grünlich orange, später rot-bräunlich und bis 1 mm klein. Sie wandern auf den Baum und saugen bis zum Herbst auf den Blattunterseiten entlang der Mittelrippe.

⑧ Nach der Häutung überwintern sie auf den Trieben.



Entdecken Sie die farbenprächtigen Blumenzwiebel-Mischungen von Kiepenkerl

Bruno Nebelung GmbH
Kunden-Service:
Tel.: +49 (0) 26 61/9 40 52-84 · Fax: -85
e-mail: info@brunonebelung.de
www.nebelung.de

Jetzt kostenlos anfordern!

Saatgut

Blumenzwiebeln

Rasensamen

Profi-Line Pflanzen

Aktuelles im:

Gemüsegarten

Man sollte jetzt keine Zeit verlieren und die letzten Sonnentage im Garten gut nutzen.

Seit dem Klimawandel endet das Gartenjahr keinesfalls zum Erntedankfest. Vielmehr soll es Ernten bis Weihnachten geben. Dennoch legt die letzte »Spätschicht« im Garten umso besser zu, je schneller sie in den Boden kommt.

Oft ist es möglich, in ein erst teilweise abgeerntetes Beet bereits neue Setzlinge einzubringen. Wichtig ist dabei, die Pflanzstelle tiefgründig zu lockern. Die gilt auch dann, wenn zum Beispiel der Salat richtigerweise nur ganz flach gepflanzt wird. Manchmal kann man ganz gezielt zuerst die Sonnenseite des Beetes ernten. Die Setzlinge haben dann ein paar Tage Zeit, in denen sie einwurzeln können. Dann allerdings ist es wichtig, ihnen volles Licht zukommen zu lassen, d. h. die Vorkultur muss dann vollständig abtreten.

Zuckersüßer Mais

Wer seinen Mais im Mai nicht allzu früh ausgesät hat, erlebt nach der Rückkehr aus dem Sommerurlaub den Erntehöhepunkt. Zuckermais schmeckt roh und gekocht. Kinder lieben ihn am meisten, wenn sie ihn einfach direkt von der Spindel abknabbern dürfen. Erwachsene sollten ihn nach dem Kochen in leicht gezuckertem Wasser oder nach dem Grillen erst mit etwas Salz bestreuen, dann mit Butter oder besser gleich mit Kräuterbutter bestreichen.



Zum Einfrieren nur die äußeren Lieschblätter und die Narbenfäden entfernen, dann einfrieren.

Wer Mit dem Verzehr nicht nachkommt, kann Zuckermais auch einfrieren. Dazu darf er am besten in der »Bioverpackung« verbleiben. Man entfernt also lediglich die äußeren Lieschblätter und lässt die inneren, zarteren am Kolben, sodass die Körner weitgehend bedeckt sind. Zur Zubereitung zieht man noch im gefrorenen Zustand die grünen Lieschblätter ab und gibt die Kolben gleich in kochendes, leicht gezuckertes Wasser. Die gegarten Kolben kann man dann wie gewohnt nutzen.



Dieser Eichblattsalat wurde gleich ins Maisbeet gepflanzt. So hat er trotz vereinzelter Reifnächte noch gut Zeit zum Heranwachsen.

Wer nicht abknabbern will, der schneidet entweder mit einem scharfen Messer ringsum die Körner ab. Sauberer lassen sich die einzelnen Körner in Längsreihen entfernen: Man schneidet die erste Längsreihe mit einem scharfen Messer heraus. Die folgenden Reihen unterschneidet man seitlich, oder man drückt sie seitlich aus ihrer »Halterung« an der Kolbenspindel.

Raupen am Chinakohl

Es gibt immer weniger Tagschmetterlinge. Wir würden uns ja schon fast freuen über einen Kohlweißling über unserem Kohl-



Hier haben Schnecken am Chinakohl geknabbert. Abends absammeln und zwischen den Blättern prüfen, ob auch Raupen am Werk sind.

beet. Gar nicht so selten geworden sind hingegen braune Raupen am Kohl, vor allem auch am zarten Chinakohl oder im Blumenkohl. Dort leben sie so versteckt, dass sie sich manchmal erst im Kochtopf bemerkbar machen.

Aufmerksame Gärtner sehen daher jetzt regelmäßig nach dem Kohl und können dann bereits die Ei-Gelege der Kohl-Eule entdecken – die Raupen sind deren Larven. Die Eier sind hellgrau, fast kugelförmig und einen halben Millimeter groß. Sie haften im Sechseckmuster an den Blattunterseiten. Den Schmetterling selbst, ein etwa 3 cm langer Nachtfalter, sieht man selten.

Die kleinen Räupchen halten sich nur kurz in den Blattwinkeln auf. Sie fressen sich schnell in das Innere der Köpfe hinein. Sie verraten sich aber leicht durch ihre Kotkrümel, die sich oft auf tiefer gelegenen Blattrippen sammeln. Sind die Kohlköpfe

noch nicht geschlossen, oder auch beim Rosenkohl, so hat man gute Chancen, die Tiere zu finden. Beim Blumenkohl oder Brokkoli empfiehlt es sich, die Köpfe nicht im Ganzen zu kochen, sondern nach der Ernte zuerst in Röschen zu teilen. So kann



Keine Raupen am Kohl durch ein rundum dicht geschlossenes Kulturschutznetz

man zumindest bei mäßigem Befall die Raupen entfernen und die Kotschnecken auswaschen oder ausschneiden. Wer seine gesunden Kohlbestände von Anfang an mit Kulturnetz abdeckt, hat natürlich auch keinen Befall durch die Kohl-Eule.

Rhabarber teilen

Rhabarber steht derzeit recht unansehnlich in einer Gartenecke. Ältere Stöcke kann man jetzt teilen und neu pflanzen. Die neuen Teilstücke brauchen dann oft



Rhabarber hat im Herbst weitgehend eingezogen.

Was sonst noch zu tun ist

- Neuanpflanzungen aus dem Sommer (Zuckerhut, Radicchio, Chinakohl) zur Kopfbildung gut mit Wasser versorgen, wenn nötig.
- Tomaten – egal ob im Haus oder im Freien – weiterhin gut ausgeizen, zur besseren Durchlüftung. Blätter unterhalb reifer Früchte entfernen.
- Tomaten mit lichter Triebspitze nicht entgipfeln, besser zur Monatsmitte nur Blütenansätze entfernen.
- In die Randzeile von Tomaten kann man jetzt Kresse einsäen.
- Gurken und Zucchini regelmäßig durchpflücken – lieber etwas kleinere, aromatischere Früchte ernten.
- Kürbis ernten, sobald sie hohl klingen. Vor längeren Nässeperioden besser ernten als im Garten lassen.
- Zur Monatsmitte Rosenkohl entgipfeln, dabei aber nur die innere Knospe entfernen. Man kann sie in der Küche verwerten.
- Saat von Spinat ist noch gut möglich.
- Saat von Winter-Zwiebeln oder im Oktober Steckzwiebeln (Fachhandel) ausbringen. Am besten im Nachbarbeet von Erdbeeren oder am Wegrand platzieren. So hat man wunderbare Lauchzwiebeln im April oder runde Frühzwiebeln ab Juni.
- Regnet es im September ein paar Mal, wächst das Unkraut sehr schnell. Wer regelmäßig vor dem Aussamen ausgrast, spart sich viel Arbeit in den nächsten Jahren.
- Alle nicht mehr benötigten Beete mit Grüneinsaaten versehen (Phazelia, Buchweizen, in Gärten mit wenig Kohlanbau auch Senf).

zwei bis drei Jahre, bis sie wieder im Voll-ertrag sind. Oft will man aber auch nur einen Rhabarberstock an andere Interessenten weitergeben. Dann ist es sinnvoll, den oberen Teil eines Stockes vorsichtig frei zu legen. So erkennt man am besten, ob eines der schlafenden Augen weit



So treibt er wieder aus, wenn nur ein kleines Teilstück abgestochen wurde.



Hier wächst Kresse, im Hintergrund gepflanzter Feldsalat, am Fuß einer Tomatenpflanze im Hochbeet.

genug seitlich platziert ist, so dass man es mit einem beherzten und kräftigen Spatenstich abteilen kann. Dazu sollte das Spatenblatt keinesfalls zu stumpf sein. Das Teilstück pflanzt man am neu gewünschten Platz ein. Die alte Pflanze treibt dann meistens wie gewohnt aus und kann ganz normal im nächsten Jahr beerntet werden.

Klimaänderungen im Gewächshaus

Wenn die Tage kürzer und die Nächte dann entsprechend kühler werden, sinkt der Gießbedarf im Tomatenhaus enorm. Viele Besitzer von Kleingewächshäusern schließen ihre Häuser, wenn sie die ersten kühlen Herbstnächte erwarten. Dennoch wird die Temperatur im Lauf der Nacht stark absinken.

Kalte Luft kann aber nicht so viel Feuchtigkeit halten, daher beschlagen kühlere Gewächshaus-Bauteile. Erwärmt sich mit den ersten Sonnenstrahlen dann die Luft, trocknen Scheiben und Sprossen schnell – die Luft nimmt wieder mehr Feuchtigkeit auf. Allerdings beschlagen dann andere Gegenstände, die sich nur langsam erwärmen – und das sind die Früchte.

Je größer die Früchte sind, umso länger bleiben sie feucht. Daher ist es oft besser, alle Lüftungen offen zu lassen und vor allem den Pflanzenbestand im Gewächshaus licht zu halten. Mit dem Luftaustausch wird auch laufend Feuchtigkeit abgeleitet – und die Tomaten bleiben länger gesund! Muss man bei Frostgefahr dann doch mal »alle Luken dicht« machen, so sind sie morgens so schnell wie möglich wieder aufzumachen.

Wer eine automatische Bewässerung hat, darf jetzt auch die Gießdauer getrost halbieren. Die Pflanzen brauchen bei der sinkender Sonneneinstrahlung wesentlich weniger Wasser. Wer von Hand gießt, der sollte dafür ausschließlich die Morgenstunden wählen.



Tomaten im September – sicher unter einem Tomatendach im Schaugarten Veitshöchheim.

Was kommt nach der Gurke im Kleingewächshaus?

Tomaten halten im unbeheizten Gewächshaus meistens sehr lange durch. Gurken machen den Platz oft schon vorzeitig frei.

Gut besonnte Stellen lassen sich jetzt sehr gut mit Salat bepflanzen, der dann 6–8 Wochen später zu ernten ist. Wer Pflücksalate sehr eng (15 cm) pflanzt, kann schon nach 3–4 Wochen schneiden, und wenn dabei das Herz stehen bleibt nach demselben Zeitraum nochmals.

Sehr gut kann man jetzt noch Feldsalat (Ernte Dezember), Kresse, Asia-Salate, Salatrauke oder Wilde Rauke (Ernte Oktober) säen. Noch besser ist dran, wer diese Gemüse schon im August, spätestens Anfang September in Multitopfplatten vorzieht. Die Saatgefäße stehen an einer geschützter Stelle am Haus oder gern auch im Frühbeet oder im Freiland unter Vlies. Mit solchen Jungpflanzen lassen sich freie Plätzchen im Gewächshaus noch schneller für zartes Grün im Herbst nutzen.

Kresse-Aussaten lohnen auch noch sehr gut im Freiland. Für die ersten Frostnächte im Oktober besorgt man sich rechtzeitig ausreichend Vlies.

Marianne Scheu-Helgert



Die Apfelbaum-Gespinstmotte – 2017 ein bedeutender Schädling

In manchen Jahren kommt es zu einer Massenvermehrung bestimmter Schädlinge. In vielen Regionen Bayerns war dies im Frühjahr und Sommer die Apfelbaum-Gespinstmotte (*Yponomeuta malinella*). Sowohl auf Streuobstwiesen als auch in den Hausgärten sind die von Gespinsten überzogenen Zweige der Apfelbäume zu beobachten.

In den Gespinsten befinden sich große Mengen schwarzgepunkteter grünlicher Raupen, die die eingesponnenen Blätter oft völlig zerfressen. Ein Massenbefall durch den Schädling kann zum Kahlfraß der Bäume führen. Die Bäume treiben zwar wieder aus, Ertragsbeeinträchtigungen sind aber sowohl für dieses als auch für das Folgejahr zu befürchten.



Raupen der Apfelbaum-Gespinstmotte

Aktuelles im: **Obstgarten**

Im September beginnt die Haupterntezeit für Äpfel und Birnen. Er ist aber auch der Abschied vom Sommer, und wir genießen noch einmal die letzten warmen Stunden im Garten. Im Monatsverlauf werden die Tage schon spürbar kürzer, und Mensch und Natur richten sich langsam auf den kommenden Herbst und Winter ein.

Die Apfelbaum-Gespinstmotte hat nur eine Generation pro Jahr. Die Falter fliegen von Juli bis August und legen ihre Eier in Gruppen bis zu 80 Stück an die Rinde von Ästen und Zweigen. Die Eier werden zum Schutz mit einer erhärtenden Sekretschicht abgedeckt. Nach etwa 3–4

Wochen, also noch im Herbst, schlüpfen die Räumchen und überwintern unter dem schützenden Dach der Sekretschicht.

Zur Zeit des Austriebs verlassen sie die Eigelege und fressen an den austreibenden Knospen und Blättern. Mit fortschreitender Entwicklung fertigen sie gemeinschaftlich dichte, grauweiße Gespinste an, die ganze Äste bedecken können. Die Verpuppung der Raupen erfolgt im Juni innerhalb der Gespinste in festen, weißen Kokons. Aus diesen schlüpfen dann nach einigen Tagen die grau-weißen Falter der Apfelbaum-Gespinstmotte mit den typisch schwarzen Punkten auf den Flügeln.

Der Schädling wird meist erst entdeckt, wenn die Raupen bereits ihre Gespinste gebildet haben. Für eine direkte Bekämpfung mit Pflanzenschutzmitteln ist es dann in der Regel schon zu spät. Zu diesem Zeitpunkt hilft nur noch ein mechanisches Entfernen der Gespinste mit den Raupen durch Absammeln, Herausschneiden oder durch Herunterspritzen mit einem starken Wasserstrahl.

Im Winter eines solch starken Befallsjahres sollten die Bäume intensiv auf die Eigelege mit den Raupen untersucht werden. Sie sind vorrangig an dünneren Ästen und an Kurztrieben zu finden. Ein stärkerer Winterschnitt kann den Ausgangsbefall reduzieren. Eine Behandlung mit dafür zugelassenen Pflanzenschutzmitteln sollte vor der Blüte erfolgen. Aufgrund der sich ständig ändernden Zulassungssituation kann an dieser Stelle hierauf allerdings nicht näher eingegangen werden. Je nachdem, ob es eine Haus- und Kleingarten oder um eine Streuobstwiese ist, könnten auch andere Bekämpfungsmittel zum Einsatz kommen.

Wenn eine direkte Bekämpfung unausweichlich scheint, sollte man sich bei den zuständigen Beratungsstellen über die Möglichkeiten informieren.

Erntezeit bei Äpfeln, Birnen, Quitten, Zwetschgen und Himbeeren

Obst entwickelt sich während des Reifevorgangs von einer ungenießbaren zu einer wohlschmeckenden Frucht. Aroma, Geschmack, aber auch Farbe und Größe nehmen bis zur Ernte zu. Gleichzeitig nimmt mit fortschreitender Reife aber auch die Haltbarkeit der Früchte ab. Wenn wir also die Früchte eine Zeit lang lagern wollen, müssen wir immer einen Kompromiss eingehen. Sowohl ein zu früher als auch ein zu später Erntetermin wirkt sich negativ auf die Qualität und Haltbarkeit von Obst aus.

Hinsichtlich ihres Verhaltens nach der Ernte kann man die Obstarten in klimakterische und nicht klimakterische Früchte unterteilen. Nicht klimakterische Früchte haben nach der Ernte nur noch eine sehr



Falter der Apfelbaum-Gespinstmotte

schwache Veratmung (= Abgabe von CO₂) und reifen nicht nach. Sie müssen daher bei der Ernte schon voll ausgereift sein bzw. zumindest die Genussreife erreicht haben. Zu diesen Früchten gehören z. B. Kirschen, Brombeeren, Himbeeren und Erdbeeren. Den richtigen Erntezeitpunkt erkennt man bei diesen Obstarten an der sortentypischen Ausfärbung und Aroma-bildung sowie der Festigkeit der Früchte.

Klimakterische Früchte geben nach der Ernte weiterhin Kohlendioxid ab und nehmen Sauerstoff auf. Sie können im sogenannten Stadium der Pflückreife geerntet werden und entwickeln sich dann während der Lagerung zur Genussreife. Zu diesen Obstarten gehören beispielsweise Apfel und Birne.

In geringerem Umfang reifen auch Pfirsich, Aprikosen und Zwetschgen nach der Ernte noch etwas nach. Zu hart oder eben zu früh geerntet erreichen sie jedoch nie ein befriedigendes Aroma.

Viele der neuen Zwetschgensorten sind bereits frühzeitig ganz blau gefärbt, aber noch steinhart. Reife Zwetschgen müssen bei Druck zwischen Daumen und Zeigefinger leicht nachgeben.

Der richtige Zeitpunkt

Die Ermittlung des optimalen Pflückzeitpunktes bei Äpfeln und Birnen, die dann noch gelagert werden sollen, ist nicht ganz einfach. Da die Reifevorgänge stark vom Witterungsverlauf und von der Stärke des Fruchtbehangs abhängen, nützt auch der Blick in den Kalender nur bedingt. Die jährlich optimalen Erntetermine können bis zu 2 Wochen variieren.



Der richtige Pflückzeitpunkt ist für Geschmack und Haltbarkeit wichtig.

Im Erwerbsobstbau werden zur Bestimmung des Erntetermins der Stärkeabbau, die Fleischfestigkeit sowie der Zuckergehalt der Früchte gemessen. Solche Methoden sind aber für den Freizeit-Obstbauern meist u aufwändig. Begrenzend kommt hinzu, dass die Interpretation der Ergebnisse nicht immer leicht ist und die beprobten Früchte verloren sind.

Von den genannten Methoden dürfte am ehesten der Stärke-Test für den Hausgarten durchführbar sein. Dazu besorgt man sich zunächst in einer Apotheke oder Drogerie 'Lugolsche Lösung'. Unreife Äpfel enthalten in erster Linie Stärke. Während des Reifevorgangs wird die Stärke abgebaut und in Zucker umgewandelt. Die zu beprobenden Äpfel

Stärketest: Je dunkler, desto unreifer.

Sonstige Arbeiten im September

- Erdbeerbeete von altem Laub säubern, Ausläufer entfernen.
- Fallobst auflesen.
- Empfindliche Gehölze wie Kiwis und Walnuss schneiden.
- Zum Monatsende Leimringe gegen den Frostspanner anlegen.
- Ernte von Holunder u. a. Wildobstarten
- Nicht benötigte Bodentriebe bei Johannis- und Stachelbeeren heraus-schneiden.
- Auslichtungsschnitt bei Steinobst-bäumen
- Tafeltrauben mit engmaschigen Netzen vor Vögeln, Wespen und Kirschessigfliegen schützen.

schneidet man äquatorial (quer), in Höhe des Kerngehäuses, durch und bestreicht oder besprüht die Schnittfläche mit der 'Lugolschen Lösung'. Diese Jod-Kali-Lösung färbt die in der Frucht vorhandene Stärke schwarz.

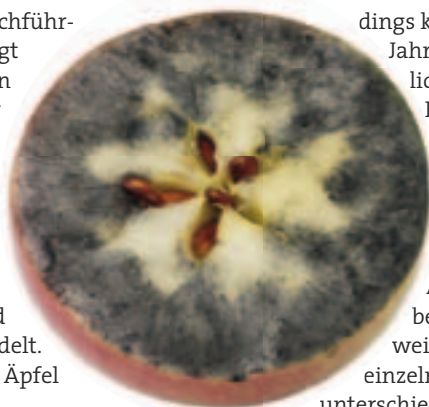
Nach etwa 10 Minuten lässt sich die entstandene Verfärbung des Fruchtfleisches bewerten. Je dunkler die Schnittfläche wird, umso mehr Stärke ist noch vorhanden und umso unreifer ist die Frucht. Je heller die Schnittfläche bleibt, umso mehr Stärke wurde bereits in Zucker umgewandelt und umso reifer ist der Apfel. Pflückreif und für eine Lagerung gut geeignet sind Früchte, deren Schnittfläche zu etwa 20–30 % aufgehell ist.

Von den klassischen Methoden sind am ehesten die Aufhellung der Grundfarbe und die Stiellösbarkeit als Kriterium für die Pflückreife geeignet. Die Braunfärbung der Kerne sowie die Deckfarbe sind dagegen weniger aussagekräftig. Sobald sich die grüne Grundfarbe der Äpfel beginnt aufzuhellen, sollte mit der Ernte begonnen werden. Das leichte Lösen des Stiels wird durch die Bildung eines Trenngewebes zwischen Fruchtholz und Fruchtsiel ausgelöst und ist grundsätzlich ein gutes Kriterium für die Pflückreife. Aller-

dings kann es in sehr trockenen Jahren bereits vor der eigentlichen Reife zu einem Fruchtfall kommen.

Es ist immer zu empfehlen, dass man mehrere Kriterien für die Bewertung des optimalen Erntetermins heranzieht. Auch Riechen und Reinbeissen kann hier natürlich weiterhelfen. Da zudem die einzelnen Früchte am Baum unterschiedlich reifen, sind bei jeder Sorte mindestens 2–3 Pflückdurchgänge ratsam.

Thomas Riehl



Am Süßbach 1 • 85399 Hallbergmoos • Tel: 08 11/99 67 93 23

Obstbäume für kleine Gärten

Informations- und Verkaufstage

Fr, 15.09.2017, 13–18 Uhr

Sa, 16.09.2017, 8–16 Uhr

- **umfassende Beratung** vor dem Baumkauf
- langjährig **bewährte Sorten**
- gesundes Pflanzgut **höchster Qualität**
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert **optimales Weiterwachsen**
- **Ertrag** setzt ab dem 2. Standjahr ein
- **einfache Kronenerziehung** (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller **Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschessigfliege**
- inkl. **Schnitt- und Pflegeanleitung**
- Fordern Sie kostenfrei die **Broschüre „Obst für kleine Gärten“** an (info@obstzentrum.de)!
- NEU: **allergikerfreundliche** Apfelsorten

FACHVORTRÄGE

Freitag, 15 Uhr:

Obst für kleine Gärten: Sortenwahl, Erziehung und Pflege

Samstag, 10.30 Uhr

Die besten Obstsorten für den Hausgarten

Samstag, 13.30 Uhr

Krankheiten u. Schädlinge im Obstgarten erkennen und Befall vermeiden

Die Vorträge sind kostenfrei. Sie brauchen sich nicht anzumelden. An jeden Vortrag (ca. 80 min) schließt sich eine Führung durch den Obst-Schaugarten an.

Die Früchte zahlreicher Sorten, die als Bäume angeboten werden, sind ausgestellt.

Wir sind für Sie da: Beratung und Verkauf

01. September – 30. November:
Mittwoch 16–18 Uhr, Freitag 13–18 Uhr
und Samstag 8–12 Uhr

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Kräuter: Gewürzsalbei



Ideal für die Ernte der intensiv aromatischen Blätter ist ein sonniger Spätnachmittag. Sie sind heilsam bei Husten und Halsweh; als Gewürz ist Salbei zurückhaltend zu verwenden.

Salbei bildet eine große, fast weltweit verbreitete Gattung aus der Familie der Lippenblütler, deren lateinischer Name *Salvia* sich von *salvare* = heilen ableitet. Der Gewürzsalbei (*S. officinalis*) stammt ursprünglich vom Mittelmeer, bei uns ist er seit langem eine traditionelle Pflanze des Bauerngartens. Darüber hinaus werden immer mehr ein- oder mehrjährige Arten für den Ziergarten entdeckt.

BESCHREIBUNG: Der immergrüne Halbstrauch mit den bis 10 cm langen, graugrünen Blättern wird bis zu 75 cm hoch. Von Ende Mai bis Juli/August stehen am Ende vieler Triebe die violetten (selten weißen) Lippenblüten in lockeren Quirlen, die gern von Bienen besucht werden. Alle Pflanzenteile weisen einen intensiven typischen Geruch auf. Vom Gewürzsalbei gibt es etliche Sorten, z. B. den besonders wüchsigen und aromatischen Dalmatinischen, aber auch dekorative wie den breitblättrigen 'Berggarten' oder die blattbunten 'Tricolor', 'Purpurascens' und 'Icterina'.

ANBAU: Ein sonnig warmer Platz auf trockenem, kalkhaltigem Untergrund in windgeschützter Lage wäre optimal. Salbei ist empfindlich gegen Kälte und Nässe.

Aussaart entweder geschützt im März oder direkt ab April; aber auch Stockteilung (April/Mai) oder Stecklingsvermehrung (Sommer) ist möglich. Pflanzung im Abstand 30 x 30 cm, doch für den Verbrauch genügt eine Pflanze pro Haushalt.

Salbei wächst gerne in Mischkultur mit Kräutern, Gemüsen und Stauden und verträgt sogar eine Düngung mit Mistkompost. In kühlen Lagen sollte man ihn vor dem Winter anhäufeln und mit Reisig oder Vlies abdecken. Im Frühjahr die Triebe auf etwa 10 cm Länge zurückschneiden.

ERNTE UND VERWENDUNG: Junge Blätter von unverholzten Trieben können nach Bedarf geerntet werden. Zum Aufbewahren lässt man sie schattig trocknen, um sie anschließend luftdicht zu lagern. Oder man legt sie in Öl oder Essig ein.

Als Gewürz wird Salbei vorsichtig bei Fleisch, Fisch und Geflügel sowie kräftigen Gemüsegerichten beigelegt. Seine ätherischen Öle verbinden sich mit Gerb- und Bitterstoffen zu einer verdauungsfördernden, vor allem aber entzündungshemmenden und desinfizierenden Wirkung. Bei Husten und Halsentzündungen ist daher Salbeitee ein bewährtes Mittel.

Robert Sulzberger

Obstsorte: Pflaume 'Königin Viktoria'



'Königin Victoria' ist ein sicherer Träger, der allerdings auf ausreichend warme Standorte und feuchten Boden angewiesen ist, damit sich das gewünschte Aroma entwickelt.

Die historische Sorte soll um 1860 im englischen Sussex entstanden sein. Sie ist auch als 'Viktoriaapflaume' oder 'Queen Viktoria' bekannt und ist eine interessante Alternative für Standorte, an denen anspruchsvolle Aprikosen oder Pfirsiche nicht mehr gedeihen. Schnell wurde sie nach ihrer Kultureinführung in Mitteleuropa angebaut und wird auch jenseits des Atlantiks in Amerika kultiviert.

BESCHREIBUNG: 'Königin Viktoria' wächst in der Jugend stark, lässt dann aber nach. Die kräftigen Triebe bilden eine breitpyramidale Krone. Die großen Blätter sind dunkelgrün gefärbt und umgekehrt eiförmig. Die Blüten erscheinen mittelfrüh, hauptsächlich an den Fruchtspiessen mehrjähriger Triebe. In der Blüte und im Holz ist die Sorte relativ frosthart und daher ein sicherer Träger, der schon früh regelmäßige, hohe bis sehr hohe Ernten liefert. Die Sorte ist selbstbefruchtend.

ANBAU: Gute Aromen bilden sich nur auf ausreichend feuchten Böden und an warmen Standorten; andernfalls ist der Geschmack weniger eindrucksvoll. Im Hausgarten macht es Sinn, auf kleine Baumformen zu setzen und die Bäume

rechtzeitig mit Kulturschutznetzen vor dem Pflaumenwickler und vor Wespenfraß zu schützen. So lässt sich auch die Fruchtfäule vermeiden, die häufig infolge von Verletzungen der Fruchthaut auftritt. Bisweilen macht der hohe Fruchtansatz ein Ausdünnen erforderlich, um ein Ausbrechen der Äste zu vermeiden.

FRUCHT: Die Viktoria-Pflaume reift Ende August bis Mitte September. Sie ist eine schmackhafte und sehr auffällige Naschfrucht frisch vom Baum. Sie eignet sich auch zur Weiterverarbeitung zu Kompott.

Die etwa 5 cm hohen und 4 cm breiten Früchte sind breit eiförmig und besitzen eine charakteristische Naht über die ganze Bauchseite. Der Stiel ist kurz und dick und löst auf guten Standorten gut vom Stein. Die Fruchtfarbe verläuft von einem auffälligen Gelb-Hellorange zu einem rötlichen Violett oder Blaurot auf der Sonnenseite. Markant sind die hellen Schalenpunkte. Die dicke, etwas zähe Fruchthaut lässt sich relativ gut vom Fruchtfleisch lösen, was sich empfiehlt, wenn man die Früchte zu Kompott verarbeiten möchte. Das Fruchtfleisch ist hell- bis goldgelb, weich und sehr saftreich.

Thomas Neder

Klimawandel und Biodiversität:

Was geschieht mit unseren Gartentieren?



Aufsteiger Feuerlibelle. Der sprunghafte Anstieg der Durchschnittstemperatur katapultiert diese mobile Art Südeuropas, Afrikas und Vorderasiens schneller nach Norden als je erwartet. 1990 erreichte sie Süddeutschland, 2007 schon Schleswig-Holstein.

Eins steht bereits fest: Das Klimawandel wirkt sich massiv auf unsere Tierwelt aus. Die phänologischen Prozesse könnten entkoppelt werden, wie z. B. der Blühzeitpunkt von Pflanzen und das Erscheinen von spezialisierten Blütenbesuchern. Durch fehlende oder auch neu hinzu kommende Pflanzen können Lebensgemeinschaften neu kombiniert und Lebensräume massiv verändert werden. Gegenwärtig zeigt sich eine Verschiebung der Verbreitungsgebiete bestimmter Arten. Außerdem kommen neue Tiere (Neobiota) ins Spiel, während alteingesessene aussterben. Generell ist mit einer Zunahme der wärmeliebenden Tierarten und einer Abnahme feuchtig-



Aufsteiger Punktbär. Diesem hübschen Bärenspinner, ein Wander-Nachtfalter, geht es ähnlich wie der Feuerlibelle – nur zeitversetzt. Noch sind wir in der Phase von Einzelnachweisen, etwa in Ostbayern. Doch die Funddichte wächst.

keitsabhängiger Arten zu rechnen. Dies bedeutet, dass viele Insekten und bestimmte Reptilien Vorteile erlangen, Amphibien eher Nachteile. Bei den Vögeln gibt es Gewinner und Verlierer, da kommt es auf die Situation an.

Der Klimawandel schaut uns direkt in die Augen. Immer neue Arten tauchen auf, auch und gerade in Naturgärten. So die aus dem Mittelmeerraum einwandernde wärmeliebende Feuerlibelle. Weiterhin so hübsche Kerle wie der Punktbär, der als Wanderfalter aus mediterranen Gefilden immer öfter einfliegt und weiter nach Norden vorstößt. Auch Holzbiene, Gelbbindige Furchenbiene, Gottesanbeterin oder Wespenspinne sind auf dem Vormarsch.

Auf dem absteigenden Ast hingegen befinden sich Arten, die Kühle und Feuchtigkeit schätzen. Wir müssen nicht gleich an solche Spezialisten wie Moorfrösche denken. Eine Studie des Forschungsprojektes ALARM (geleitet vom Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle), kommt zum Schluss, dass bald sogar der noch weitverbreitete Grasfrosch darunter fallen könnte.

Wenn Sie das noch für apokalyptische Anschauung halten, hören Sie nur einmal Kalle Niehus zu, ein großer Froschfreund. Er schreibt mir im November 2014: »Mein Naturgarten ist momentan einer der letzten Rettungsanker für Grasfrösche. Hier sind sie nur noch ganz vereinzelt anzutreffen – oder auch nicht mehr. Genaue Zahlen gibt es nicht, Nachweise sind kaum noch vorhanden. Mein Bestand ist mit Sicherheit der letzte gepflegte Ursprungsbestand in Löhne. Er wurde ab 1990 durch gezielte Maßnahmen wieder aufgebaut. Die Population ist aber hochgradig gefährdet, da sie nur punktuell vorhanden ist, keine Wandermöglichkeiten vorhanden sind und sie nur aus ca. 12–15 Altpaaren und wohl weniger als 100 vaga-



Aufsteiger Zauneidechse. Ginge es allein nach dem Klima, dann würden auch Zauneidechsen zu den unmittlerbaren Profiteuren zählen. Allerdings begrenzen bei uns andere Faktoren die Zuwächse, z. B. die hohe Katzendichte in den Gärten.

bundierenden Jungtieren besteht. Beim Abblächen sind die Alttier-Zahlen recht genau zu ermitteln. Der Bestand hat sich in all den Jahren kaum vergrößert – wohl



Absteiger Grasfrosch. Alles, was feuchte Füße oder Wurzeln braucht, hat im fortschreitenden Klimawandel weniger gute Zukunftsaussichten. Dazu gehört, obwohl noch kaum bemerkt, der eigentlich überall häufige Grasfrosch. »Häufig« war gestern!

weil der Feinddruck auf dieser winzigen Fläche sehr groß ist, denn rundum ist nur Agrarwüste. Ich habe der Stadt schon Vorschläge für einen Rettungsplan gemacht. Aber es fehlen die Personal- und Finanzressourcen – und wohl auch ein Wertebewusstsein in der Öffentlichkeit. Jedenfalls werde ich dann einen Grasfrosch-Hilferuf einbauen.« Dem sei nur dies beigefügt: Schauen wir in grün gelb irisierende Grasfroschaugen, solange wir es noch können!

Reinhard Witt, www.naturgartenplaner.de

Literatur-Hinweis

Reinhard Witt: **Nachhaltige Pflanzen und Ansaaten. Für Jahrzehnte erfolgreich gärtnern. Pflegestrategien. Extrateil: Klima und Katastrophen.** 424 Seiten, 208 farbige Illustrationen, 967 Fotos. Bestell-Nr. 465007, € 49,95

Reinhard Witt: **Natur für jeden Garten. Das Einsteiger-Buch – 10 Schritte zum Natur-Erlebnis-Garten.** Planung, Pflanzen, Tiere, Menschen, Pflege. Mit Biodiversität-Test. 432 Seiten, über 707 Fotos, 82 Grafiken. Bestell-Nr. 465008, € 24,95

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15 · E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org www.gartenratgeber.de/shop

Gemüse, das den Winter übersteht

Trotz Schnee und Eis aus dem Freien ernten, das ist auch bei uns keine Utopie. Die Auswahl an frostharten Gemüsen und Kräutern ist erstaunlich groß. Weitgehend gegen Fröste gefeit sind die nachfolgend genannten Favoriten.

Feldsalat, Rapunzel, Ackersalat

Das ursprünglich heimische Wildkraut wird zwischen Mitte August für die Ernte im Herbst gesät und bis Mitte Oktober für die Überwinterung. An sonniger oder halbschattiger Stelle gedeiht Feldsalat weitgehend problemlos und liefert im Herbst und Winter über ständig frisches Salatgemüse. Üblich ist die breitwürfige Aussaat oder in Reihen von 10 bis 15 cm mit etwa 1,5–2 g Samen/m². Nach dem Abdecken mit Erde sollten die Samen nochmals fest angeklopft werden.

Zuverlässig frostfest sind die älteren Sorten 'Dunkelgrüner vollherziger' und 'Verte de Cambrai' mit seinem glänzenden, löffelartig gewölbten Blatt, weshalb in manchen Gegenden die Bezeichnung »Mausohr« üblich ist. Resistente Sorten bieten vor allem im Gewächshaus Vorteile und machen das Spritzen gegen Mehltau überflüssig. 'Favor', 'Jade', 'Medaillon', 'Vit', 'Gala' und 'Elan' haben sich gut bewährt.

Winterportulak, Postelein

Das Portulakgewächs mit spinatähnlichen Blättern ist ein robustes Gemüse, das sowohl im Freien als auch im Gewächshaus den Winter über gute Erträge bringt. Winterportulak (*Montia perfoliata*) verträgt Frost und wächst auch im Winter weiter. Man kann ihn daher über den Winter bis ins Frühjahr abernten. Ab Mai sollten dann alle Pflanzen entfernt sein, damit sich nichts ungewollt verbreitet, denn die kleinen weißen Blütchen bilden bald Samen aus.



Winterportulak wird gesät wie Feldsalat, also breitwürfig oder in Reihen von 15–20 cm Abstand, ab September bis ins Frühjahr hinein. 1,5–2 g des feinen Samens genügen pro m². Innerhalb von 6–7 Wochen kann man ernten, bei Frost dauert die Kultur länger. Gewächshausbesitzer können den Winterportulak auch in Töpfchen vorziehen (8–12 Körner/Topf) und erst später auspflanzen.

Beim Winterportulak wird alles verwertet, Blätter und Stiele, die bei etwa 10 cm Höhe abgeschnitten werden. Die weichen Blätter sind reich an Vitamin C, angenehm im Geschmack und passen zu allen Salat- und Spinatrezepten.

Löffelkraut, Skorbitkraut

Früher wurde der heimische Kreuzblütler wegen seines hohen Vitamin-C-Gehaltes gerne angebaut, v. a. über Winter, denn die zweijährigen Pflanzen sind frostbeständig. Der Geschmack der löffelartigen Blätter ist kresseartig scharf, durch die enthaltenen Senfölglykoside, die bestimmten Krankheiten vorbeugen.

Löffelkraut (*Cochlearia oleracea*) ist ein ergiebiger Salat und ein pikanter frischer Belag fürs Butterbrot und auch für Suppen geeignet. Ausgesät wird dünn in Reihen im September/Oktober oder im zeitigen Frühjahr. Bis zum Schossen im Frühsommer kann man mehrmals ernten, nicht nur auf Beeten, sondern auch in Gefäßen.

Salatrauke, Rukola

Erst vor ca. 30 Jahren wurde die Salatrauke (oder Rukola) wiederentdeckt. Der nussig-pfeffrige, sehr angenehme Geschmack hat diesem uralten Würzkräut aus der Familie der Kreuzblütler die Herzen der Salat- und Kräuterliebhaber geöffnet.

Unter der gleichen Bezeichnung werden zwei botanisch ganz verschiedenen Arten zusammengefasst. Doch beide – sowohl die einjährige Kultivierte Salatrauke als auch die mehrjährige Wilde Rauke – vertragen Frost und gedeihen im Garten, im Gewächshaus und im hellen Wintergarten.

Löffelkraut



Winterportulak

Neuere Sorten wie 'Runway' oder 'Rocket' wachsen schneller und vereinen damit die Vorteile beider Arten. Man sät sie an sonniger bis halbschattiger Stelle in jedem Gartenboden oder in Gefäßen, in 1–2 cm tiefe Rillen von ca. 20 cm Abstand, und lässt die Kultur nicht austrocknen.

Barbarakraut, Winterkresse

Das kresseartig pikant schmeckende Salatgemüse und Würzkräut (*Barbarea vulgaris*) ist in Europa an feuchten Stellen heimisch.



Barbarakraut

Die zweijährige Pflanze wird abhängig vom Standort 30–90 cm hoch und blüht nach der Überwinterung in gelben Blütenstrahlen. Geerntet werden die leierartig geformten, dunkelgrünen, vitaminreichen Blätter. Sie regen den Appetit an, wirken blutreinigend und sind ein altes Hausmittel gegen Erkältungen. Einige Blätter zu anderen Salaten gemischt, verleihen eine erfrischende Note.

Man kann vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst in Reihen von 20 cm Abstand oder auch breitwürfig aussäen und nach 8–12 Wochen ernten. Besonders lohnend ist die Kultur im Herbst und über Winter.

... nicht zu vergessen: Treib-Chicorée!

Er muss im Mai gesät werden, damit man im Spätherbst die Wurzeln ausgraben und nach einer Ruhephase in einem abgedunkelten, substratgefüllten Gefäß antreiben kann, um den ganzen Winter über ernten zu können.

Asia-Salate

Asia-Salate sind vorzügliche Kulturen für die Besitzer von Frühbeeten, Hochbeeten und ungeheizten Gewächshäusern, denn schon nach 6–8 Wochen Kultur kann man fortlaufend ernten. Und weil sie leichtem Frost standhalten, stehen sie auch noch im



Asia-Salate im Vliestunnel

Spätherbst sowie im zeitigen Frühling zur Verfügung. Die Mischungen aus zarten Blättern japanischer und chinesischer Kohlspezialitäten wie Pak Choi, Mizuna, Komatsuna oder Senfkohl schmecken knackig frisch, pikant und enthalten reichlich Vitamine und Senfölglykoside, die keim- und damit entzündungshemmend wirken. Man schneidet das Laub wie Schnitt- oder Pflücksalat dicht über dem Boden ab und verwendet es als Salat oder gedünstet. Asia-Salatmischungen gedeihen auch gut in allerlei Kästen. Gesät wird dünn verteilt in Reihen zwischen Februar und September.



Topinambur-Knollen

Bremer Scheerkohl, ein leckerer Schnittkohl

Das alte Frühgemüse zählt zur Gruppe der Schnittkohle, die besonders einfach und schnell gedeihen: Sobald sie 15–20 cm Höhe erreicht haben, schmecken die jungen Blätter mild und angenehm. Dann werden sie abgeschnitten und wie Spinat verwendet.

Wegen des unkomplizierten Wachstums, der Frosthärte und kurzer Kulturzeit (Ernte schon nach 5–7 Wochen) ist Großmutter's Scheerkohl heute wieder ein interessanter Tipp für den Garten und das Gewächshaus.



Bremer Scheerkohl

Zwiebelgewächse mit milder Schärfe

Gemüseart	Anbau	Ernte im Winter
Lauch	Aussaait Wintersorten Mai/Juni	Einschlagen und abdecken mit Vlies
Lauchzwiebeln	Aussaait M. Aug.	Ernte NACH dem Winter
Winterhecke-Zwiebeln	Aussaait Aug.	Unter Schutz ganzjährig Laub ernten
Steckzwiebeln	Winterharte Sorten im Sept. stecken	Lange Ernte unter Schutz (Vlies ...)

Bremer Scheerkohl gedeiht auf jedem Boden in Sonne oder Halbschatten und wird am besten von März bis Anfang Mai oder in den Herbstmonaten zwischen Anfang September und Oktober gesät, letzteres zur Ernte über Winter. Man sät jeweils mit einem Abstand von ca. 3–4 cm in Reihen, zwischen den Reihen 20 cm und 1 cm tief.

Grünkohl, Krauskohl, Federkohl

Grünkohl gilt oft noch immer als ein rein norddeutsches Herbst- und Wintergemüse. Er ist heute aber weltweit als gesunde Grundlage für Smoothies begehrt. Seinen typisch herbsüßen Geschmack erreicht er erst nach den ersten Frösten. Wegen seines palmenartigen Wuchses sieht die Pflanze so dekorativ aus, dass Züchter sogar rotblättrige Sorten wie 'Redbor' entwickelt

Wurzelgemüse für die Winterernte

Gemüseart	Geschmack	Anbau
Meerrettich	würzig-scharf	Dauerkultur, 2-3 Pflanzen reichen pro Haushalt
Pastinaken	süßlich aromatisch	Ähnlich Gelbe Rüben, aber frostfest
Schwarzwurzeln	Spargelähnlich	Tiefgründiger, gut durchlüfteter Boden
Topinambur	wie Kartoffeln, aber süßlicher	mehrfährig

haben. Als Ziergemüse für Herbst und Winter schmücken sie die Beete zu ungewöhnlicher Jahreszeit.



Grünkohl im Schnee

Mit einer Vorkultur zwischen Mitte und Ende Juni sowie Pflanzung im Juli im Abstand von 40 x 50 cm entstehen 40–60 cm hohe, stattliche Köpfe, deren Blätter einzeln geerntet und zum Kochen zerpfückt werden.

Die neue Sorte 'Winnetou' schmeckt hervorragend auch ohne Frosteinwirkung. Der 'Altmärker Braunkohl' ist

eine alte regionale Spezialität aus Niedersachsen, aber immer noch zu empfehlen
Siegfried Stein



Lauch- und Winterheckezwiebeln

Tafeltrauben als dekoratives Element in einer Laube
Allerdings – etwas mehr Fruchtausdünnung wäre hier nicht schlecht gewesen.

Tafeltrauben: Sortenwahl und Pflege

Wie bei allen Obstarten gilt die Wahl der richtigen Sorten als der entscheidende Aspekt für einen problemlosen Anbau im Garten, einem robusten Stock und schmackhafte Früchte. Leider gibt es aber auch Enttäuschungen, z. B. bei Verwendung älterer Sorten, die heute hoch anfällig gegen den Echten oder Falschen Mehltau sind. »No-name«-Sorten oder Bezeichnungen mit Fantasienamen sind als fragwürdig einzustufen.

Einige osteuropäische Sorten, die als frostfest und robust eingestuft wurden, konnten dies unter unseren Klimabedingungen nicht bestätigen. Wir beschränken uns daher in der Empfehlung auf Sorten, die in Veitshöchheim bis Ende September geerntet werden können, und verzichten auf späte wie 'Angela' oder 'Theresa'. In vielen Geschmackstests fanden wir, dass Sorten mit »Foxton«, einer blumig-süßen, parfümierten Note, der oft in »Amerikaner-reben« (bzw. Nachkommen) auftritt, überwiegend abgelehnt und nur von einem Liebhaberkreis akzeptiert werden.

Festzustellen ist auch, dass die Schaderreger mit längeren Standzeiten zunehmen. All dies führt dazu, dass nur ganz wenige Sorten für eine Empfehlung in Frage kommen. Hilfreich, aber auch verwirrend, können oft Internet-Foren sein, in denen private Erfahrungen ausgetauscht werden.

Gefragt: kernlose Tafeltrauben

Die erste Frage bei Verkostungen lautet stets: »Haben die auch Kerne?« Wir würden gerne kernlose Sorten empfehlen, doch sie zeigen Defizite in der Fruchtqualität (meist kleine Beeren), im Geschmack (»neutral« oder aber parfümiert/blumig, Erdbeerton), in Frosthärte, Widerstandsfähigkeit oder physiologischen Störungen. Wer Nachteile in Kauf nimmt, kann die in der Tabelle unten genannten kernlosen Sorten anbauen.

Auch bei kernlosen Sorten gilt: jährlicher Schnitt, mehrfache Laubarbeiten, Fruchtausdünnung, Schutz vor Wespen und Vögeln. Bei Rebstöcken an Hauswänden, die das Mikroklima begünstigen, gestalten sich diese Arbeiten – v. a. Einnetzungen – schwierig. Einfacher ist die Spalier-erziehung am Drahtrahmen mit 2 Flachbögen, deren Fruchttriebe an weiteren Drähten fixiert, auf 2–2,50 m Höhe begrenzt werden.

Sortenprüfung

Schaderregerbefall, Standort und Jahresverlauf haben wesentliche Auswirkung auf Pilzinfektionen. Wenn sich auch die Weinregionen als prädestiniert für den Anbau von Tafeltrauben erweisen, so muss dort mit einem höheren Infektionsdruck an pilzlichen und tierischen Schaderregern gerechnet werden. Der regionalen Sortenprüfung kommt daher besondere Bedeutung zu, die dann im lokalen Raum noch präzisiert werden sollte. Seit über 10 Jahren wurden an der LWG in Veitshöchheim zahlreiche Sorten geprüft. Der Standort ist an drei Seiten von Weinbergen umgeben – ein hoher Befallsdruck an Schaderregern liegt somit vor.

Als Einschnitt galt die Reform des Weinrechts, die den Anbau der Tafeltrauben in Deutschland ab 2002 kommerziell ermöglichte. Schnell kamen Sorten (vielfach aus osteuropäischer Herkunft), die als Tafeltrauben klassifiziert waren, auf den Markt. So stellte sich heraus, dass die früher verwendeten Sorten (oft Keltertrauben oder lokale Auslesen bzw. Eigenanzuchten in Liebhaberkreisen) nicht den heutigen Ansprüchen genügen. Damals übliche Sorten wie 'Bianca', 'Himrod', 'Phoenix', 'Boskoop Glorie', 'Solara' sowie die gern in rauerer Gegenden gepflanzte 'Mitschurinski' können aus verschiedenen Gründen (u. a. Geschmack, Optik, fehlende Robustheit, Winterhärte ...) getrost ersetzt werden.

An der LWG wurden weit über 200 Sorten getestet, sowohl für den Erwerbsanbau als auch für den Hausgarten. Etliche von den Beschreibungen her vielversprechende Sorten haben sich nicht bewährt bzgl. Winterfrosthärte, Pilzbefall, Geschmack oder Reifezeit. Franken ist in der Entwicklung meist etwa 10 Tage später dran als die Pfalz, Baden oder Rheinhessen, sodass die spätreifende Varietäten in einigen Jahren qualitativ nicht richtig ausreifen.



Kernlose Tafeltrauben für den Hausgarten

Sorte	Beerenfarbe	Eigenschaften
New York (syn. Lakemont Seedless)	Grün-gelb	Reife: Mitte bis Ende September; kernlos, kleinere Beeren. Verrieseln möglich. Feine Fruchtaromen, mild im Geschmack, süß. Große Blätter, schmale Traube. Mehltau möglich; frosthart.
Romulus	Grün-gelb	Ähnlich 'New York'. An einigen Standorten etwas besser eingestuft als diese.
Venus	Blau	Reife: Ende August bis Mitte September, kurzes Erntefenster (wird schnell weich). Runde, mittelgroße, fleischige Beeren mit mehr oder weniger ausgeprägtem Erdbeerton (bei Überreife dominant). Mittelgroße, schmale, kompakte Trauben. Stark wüchsig, sehr große Blätter. Gute Winterfrosthärte, robust.
Kischmisch	Rosé	Reife: Mitte–Ende September. Beeren knackig, oval, süß, feinfuchtig. Sehr große Traube, kompakt. Falscher Mehltau möglich (daher regengeschützter Anbau sinnvoll, z. B. Vordach, überdachte Pergola).
Vanessa	Rosé	Reife ab Mitte August; feinfuchtig, süß, akzeptabler Erdbeerton.

Vielfältige Auswahl bei kernhaltigen Tafeltrauben

Die seit Jahren – auch stets mit gutem Feedback vieler Anbauer – beste, bewährte Sorte ist zweifelsohne **'Muscat bleu'**. Sie überzeugt mit mittelgroßen, rundlichen, hangstabilen Beeren in lockerer Traube; kaum Botrytisbefall, was auch in der etwas zähen, festen Schale begründet ist. Die Beeren können aber bei schlechtem Blühwetter ausrieseln. Der hervorragende Geschmack (süß, aromatisch; ausgeprägter Muskatton) verzeiht die doch markanten, meist als störend empfundenen Kerne. Hervorzuheben ist die gute Widerstandsfähigkeit gegen Frost und Pilzbefall sowie ein langes Erntefenster von Anfang/Mitte September bis Ende Oktober. Der kräftige Wuchs erfordert zusätzliche Korrekturen.

'**Birstaler Muskat**', die »gelbe Schwester« der 'Muscat bleu' mit einem ebenso gutem Geschmack, hohem Ertrag (Ausdünnen bevorzugt auf nur 1 Traube pro Fruchttrieb, sonst leidet das Aroma) und guter Robustheit. Gravierender Nachteil: Die deutlich kleineren Beeren lassen die Kerne dominant erscheinen. Das mag der Grund sein, dass die Sorte in der Bewertung oft deutlich abfällt bzw. generell abgelehnt wird.

Als gelb-grüne Alternative gilt die robuste '**Garant**' mit einem leichten Muskatton. Sie reift ab Anfang September mit süß-fruchtigen, mittelgroßen Beeren, deren Kerne weniger wahrgenommen werden.

Als Frühsorte (Anfang/Mitte September) überzeugte uns in den ersten Prüffahren '**Palatina**', v. a. durch den ausgewogenen, fruchtig-süßen Geschmack mit dezenter Muskatnote. Allerdings traten in den letzten Jahren Echter Mehltau, Fruchtfäulen und Abbauerscheinungen auf, sodass wir sie nicht mehr als erste Wahl erachten.

Als mehrjährig gut präsentiert sich unter den »weißen« Sorten die ab Mitte/Ende September reife **'Frumoasa Alba'** hinsichtlich Frosthärte, Geschmack (fruchtig-süß, dezente Muskatnote), großen, lockeren Trauben und sehr großen rundlichen Beeren. Daher werden deren Kerne kaum als störend empfunden. Sie ist gegen den Echten Mehltau tolerant, Falscher Mehltau kann v. a. in regenreichen Jahren auftreten.

'**Fanny**', eine sehr bekannte »weiße« Sorte, reift etwa ab Mitte/Ende September und besticht durch sehr große Trauben und einem hohen Ertrag, der – wenn nicht auf 1 Traube ausgedünnt wird – allerdings zu Lasten des Geschmacks geht. Zusätzliche Düngung, v. a. mit Magnesium, ist bei derartig hohem Behang ab Ende Juni zu beachten. Die Frosthärte ist gut, Falscher Mehltau kann auftreten.



Muscat Bleu



Frumoasa Alba



Ontario

Nicht zu vergessen: '**Ontario**', die Sorte mit der besten Herbstfärbung, ein Aspekt mit zusätzlicher Bedeutung im Hausgarten. Bei dieser blauen, ab Ende September reifen Sorten mit großen, lockeren Trauben und festen, großen, ovalen, feinfruchtigen Beeren stören die Kerne wenig. Frosthärte und Pilzwiderstandsfähigkeit erwiesen sich stets günstig.

Weitergehende Informationen und Details zu Schnitt, Erziehung, Schaderregern, Sortenbildern, Bezugsquellen können Sie der Infoschrift »Tafeltrauben am Haus und im Garten« entnehmen.

Download: <http://www.lwg.bayern.de/gartenakademie/ratgeber/index.php>

Kulturarbeiten, Schutz und Pflege

- Für Rebstöcke gilt: Nicht wuchern lassen, sondern »geordnet« kultivieren! – am besten an Wand oder Drahtspalier mit einem längeren oder zwei kürzeren Flachbögen erzogen. Eine Etage reicht, denn die 1., 2. oder gar 3. Zone müsste in jeweils 1 m Abstand angelegt werden, damit der Stock nicht zu dicht wird.
- In der Winterruhe, bis Mitte Februar, werden die im letzten Jahr getragenen Fruchttriebe auf 1, sicherheitshalber (Frost!) 2 Augen abgeschnitten (»Zapfenschnitt«). Erfolgt dieser Eingriff spät im März oder April, so blutet die Pflanze an den Schnittstellen. Erleidet der Austrieb keinen Frostschaden, kann man den aus dem 2. Auge entwickelten Ersatzfruchttrieb entfernen (bessere Durchlüftung).
- Bis Juni hat der Neutrieb stark zugelegt. Er sollte etwa 10 Blätter über der letzten Jungtraube eingekürzt, außerdem aus den Blattachseln gebildete Geiztriebe, sowie Kümmertriebe entfernt werden.
- Für eine gleichmäßige Verteilung der jungen Fruchttriebe am Drahtrahmen sorgt das Heften bzw. Anbinden.
- Bis Ende Juni sollte die Zahl der Trauben auf 1 bis 2 Fruchtstände pro Rute reduziert werden. Bleiben zu viele Trauben, so bedeutet dies Stress für die Pflanze, mit qualitativ minderen Früchten.
- Zugleich wird die Traubenzone entblättert, was die Beeren abhärten und vorbeugend besser gegen Botrytis schützen soll. Zu diesem frühen Zeitpunkt tritt noch kein Sonnenbrand auf. Laubarbeiten und Kürzen der Ruten zur Durchlüftung des Bestandes sind zu wiederholen.
- Ab Ende Juli/Anfang August färben die Beeren blauer Sorten bereits um. Ein Signal, das v. a. den Amseln nicht entgeht. Daher engmaschige Netze gegen Vogel- und Wespenfraß gut schließend anbringen. An einem höheren gewachsenen Rebstock kann dies mühsam sein!
- In kleineren Gärten werden Trauben auch an Rankgerüsten oder eintriebig als »Stichelreben« platzsparend erzogen. Diese Varianten lassen sich gut mit Vlies (gegen Spätfröste) oder Netzen schützen.

Hinzu kommt nun die **Kirschessigfliege**. Sie befällt bevorzugt blaue und rote Trauben bereits bei gerade beginnender Reife. Überreife, in dichten Blattzonen hängende Früchte sind am meisten betroffen. Safttropfen, die bei leichtem Druck auf die Beeren austreten, sind ein typisches Befalls-symptom. Anstelle der gegen Wespen eingesetzten Schutzgewebe müssen hier engmaschige Netze der Maschenweite von 0,8–1 mm zum Einsatz kommen. Erfolgen diese Schutzmaßnahmen rechtzeitig, ab Anf./Mitte August, und dicht schließend, so lassen sich alle »Lästlinge« abhalten. *Hubert Siegler, Bayerische Gartenakademie*



City Gardening:

Gärtnern ohne Garten

Ob Dachterrasse, Balkon oder Hinterhof – seit einigen Jahren ist das Gärtnern in der Stadt angekommen. Vom Gemüseanbau bis zum Kompostieren ist (fast) alles möglich.

Erholung, Genuss und Individualität. Auf (Dach-)Terrassen, auf Balkonen, in Hinterhöfen und Gemeinschaftsgärten werden Gemüse, Obst und Kräuter angebaut. Blumen wachsen in Tetra Packs und sog. Big bags (Folien-säcken), es gibt spezielle Kartoffel-türme, und sogar die Erzeugung von Kompost ist möglich.

Freude beim Anbau von Obst, Gemüse, Kräutern, Zierpflanzen und natürlich zuletzt auch beim Ernten und Genießen haben.

Oft kommen immer mehr bepflanzte Töpfe zusammen. Daher empfiehlt es sich, die Statik von Balkon und Terrasse zu berücksichtigen. Dafür ist vor allem die richtige Unterkonstruktion entscheidend. Der Bodenbelag sollte strapazierfähig sein und wasserdicht, damit keine Feuchtigkeit nach unten durchsickert. Bei einer leicht geneigten Fläche kann der Regen gut abfließen.

Materialien für den Stadtgärtner

Der Zeitfaktor spielt bei Gartenarbeiten eine große Rolle und ist sicher auch ein Grund dafür, dass viele Jahre lang das Gärtnern als unattraktiv galt. Die grüne Branche hat sich mittlerweile aber sehr



Um mangelnde Winterhärte auszugleichen, können individuelle Schutzhüllen angelegt werden.

vieles in puncto Arbeitserleichterung einfallen lassen. Das fängt bereits bei der Aussaat an, z. B. mit Saatbändern und Saatscheiben, die das lästige Vereinzeln ersparen, meistens jedenfalls.

Zuerst aber muss **Pflanzsubstrat** in die Töpfe, Kübel und Kästen, und das muss unter Umständen nach oben geschleppt werden. Mittlerweile gibt es gute, leichtgewichtige Instant-Blumenerde in speziellen Foliensäcken. Hierbei handelt es sich meist um trockene Kokoserde, die dann erst vor Gebrauch mit Wasser aufgefüllt wird.

Unter beengten Raumverhältnissen sind kreative Lösungen gefragt.

Kleingartenanlagen wie die Eisenbahnergärten, Arbeitergärten und Laubenkolonien waren im 19. Jahrhundert für die Menschen in der Stadt eine Möglichkeit, der Tristesse ihrer engen und dunklen Mietwohnungen zu entfliehen und selbst ein wenig Gemüse anzubauen, eventuell auch Hühner und Hasen zu halten. Die damaligen Schrebergärten hatten auch große Bedeutung für die Gesunderhaltung der Menschen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden dann die ersten Siedlungsfassaden mit Balkonen ausgestattet. Heute ist selbst ein noch so kleiner Freisitz der Inbegriff von

Guerilla und Urban Gardening

Als 1973 die New Yorker Künstlerin Liz Christy eine Brachfläche in Manhattan mit Erde auffüllte und bepflanzte, war das illegal – und das Ergebnis sensationell, denn es entstand ein kleines blühendes Paradies! Die Aktion war der Anfang vieler weiterer illegaler Bepflanzungen von versiegelten, tristen Stadtflächen auf der ganzen Erde und ist heute als »Guerilla Gardening« bekannt. Junge Leute entdeckten das Gärtnern neu, und Gemeinschaftsgärten lösten die »spießigen Kleingartenanlagen« ab. »Urban Gardening« gibt es mittlerweile in fast allen größeren Städten und Gemeinschaftsgärten, die viele soziale Aspekte fördern, werden auch in ländlichen Regionen immer beliebter.

Besondere Verhältnisse

Ob im Garten oder im Topf – Pflanzen brauchen das richtige Substrat, Wasser und Nährstoffe sowie einen Platz, der ihnen behagt, damit sie wachsen und gedeihen. Allerdings sind die Bedingungen auf Balkon und Terrasse anders, um nicht zu sagen härter.

Das Platzangebot und der Wurzelraum sind in Kübeln, Kästen, Säcken beschränkt, das Klima durch Wind und die Sonneneinstrahlung oft extrem. Anders als im Garten muss stärker auf Wasserzufuhr geachtet und im Sommer mitunter täglich gegossen werden. Ein natürliches Bodenleben ist nur eingeschränkt möglich. Außerdem sind nicht alle Pflanzen winterfest. Wer diese Aspekte im Hinterkopf behält, wird viel



Wenn es um das Gewicht geht, dann sind **Gefäße** aus Kunststoff zu bevorzugen, die bei kompletten Bewässerungssystemen sowieso meist verwendet werden. Bei diesem Material hat sich viel getan. So gibt es mittlerweile richtige schöne große Töpfe z. B. in Steinoptik, die beinahe federleicht sind – für einen kleinen Balkon genau das Richtige! An sehr windreichen Standorten oder wenn Gehölze oder kleine Bäume kultiviert werden, sind allerdings Keramik-, Stein- und Terrakottagefäße besser, weil sie standfester sind.

Aufwendig und schwer gestaltet sich häufig das **Gießen**. Ein nahe gelegener Wasseranschluss kann da schon recht gut helfen, und bei einem Hochbeet kann ein Tropfschlauch nützlich sein. Damit man nicht mit langen Schläuchen hantieren muss, ist ein Mehrfach-Wasserverteiler sinnvoll, der von einem Wasseranschluss ausgehend mehrere Schläuche mit Wasser versorgt. Achten Sie bei der Installation des Haupthahns darauf, eine frostsichere und selbst lüftende Armatur einzubauen!

Wird von Hand gegossen, lohnen sich Gefäße mit Wasserreservoir. Die neu gesetzten Pflanzen müssen zwar erst einmal von oben über die Erde gegossen werden. Haben sich dann die Wurzeln entwickelt, wird »von unten« gegossen und der Wasserspeicher je nach Bedarf aufgefüllt.



Eine elegante Hilfe angesichts intensiver Pflegebedürfnisse: eine Bewässerungsanlage

Gemüse auf Balkon und Terrasse

Selbst angebautes Gemüse ist beliebt – besonders gefragt auf Balkon und Terrasse sind Naschgemüse und Gemüse-Minis. Ihre Früchte, Blätter und Wurzeln bleiben kleiner und kompakter, dadurch benötigen die Pflanzen nicht allzu viel Platz und werden nicht so hoch – ideale Bedingungen also für die Kultivierung in Töpfen oder Kisten.

Folgende Sorten sind empfehlenswert:

- Eine ideale Sorte für die **Auberginen**-Ernte im Topf ist 'Ophelia'. Die dornlosen Pflanzen bringen eine Vielzahl dunkler, 80 g schwerer Früchte. Mit dem

silbrigen Laub und den violetten Blüten sind es auch attraktive Pflanzen, die später einen großen Erntespaß garantieren.

- Die knackigen, glatten **Gurken** der Sorte 'Ministar' sind voll-aromatisch, saftig und ohne lästige Kerne, die Fruchtgröße liegt bei 10 cm. Dank der dünnen Schale können sie gepflückt und sofort gegessen werden. Die Sorte ist resistent gegen Gurkenkrankheiten und ertragreich.
- Die Snack-Gurke 'Picolino' ist eine schlanke Gurke mit angenehm süßlich-knackigem Fruchtfleisch und dünner, glatter Haut. Die 8–10 cm langen Gurken sollten möglichst jung geerntet werden, dann schmecken sie am besten.
- Die zuckersüßen **Paprika**-Früchte der Sorte 'Delipap' sprießen regelrecht aus der Hängepflanze. Sie liefern im Sommer immer eine reichliche Ernte zum Naschen. Knackig frisch und gleichzeitig sehr hübsch anzusehen.
- Die neuen **Mini-Paprika** 'Rot & Gelb' eignen sich perfekt für jede Brotzeit. Empfehlenswert sind auch 'Snacky' und 'Jericho'.
- Bei den **Chili**-Sorten sind vor allem 'Starflame', 'Gorria', 'De Cayenne' und 'Piccante' zu empfehlen.
- **Tomaten** sind die Klassiker beim Balkon-gemüse. Vor allem die kleinen Cherry-Tomaten, aber auch größere Frucht-sorten gedeihen gut, wie z. B. 'Vita', 'Heartbreakers®', 'Dora', 'Vallery', 'Sursy', 'Losetto', 'Dolly' und 'Dasher'.
- **Zucchini** 'Eight Ball' mit runden, ballförmigen Früchten wächst buschig. Bei ständiger Ernte gibt es jede Menge grüner Früchte. 'Black Beauty' ist eine starkwüchsige, reichtragende Sorte mit länglichen, dunkelgrünen Früchten.
- Die **Zuckererbse** 'Delikata' ist resistent gegen den Echten Mehltau, wird etwa 75 cm hoch und schmeckt sehr süß. Das gilt auch für 'Ambrosia'.

Kartoffeln im Topf

Sogar Kartoffeln wachsen im Topf, am besten in speziellen Kartoffelsäcken oder hohen Eimern. Reissäcke – die es meist kostenlos in Asia-Läden gibt – sind ideal für den Kartoffelanbau, da sie wasser- und luftdurchlässig sind.

Zunächst in den Sackboden ein paar Löcher schneiden, damit das Gieß- und Regenwasser besser austreten kann und keine Staunässe entsteht. Die Ränder des Sacks umkrepeln und bis auf etwa 20 cm Höhe herunterrollen. So kommt möglichst viel Licht an die Pflanze, wenn sie noch klein ist!

In einen mindestens 50 cm hohen Topf (Volumen 30 l) oder Sack kommt eine 15 cm



Mit Hilfe solcher Säcke lassen sich auf kleiner Fläche reiche Kartoffelernten einfahren.

hohe Schicht Blättern, anschließend eine Mischung (1 zu 1) aus Blumen- und Komposterde. Auf diese Erdschicht kommen drei bis fünf vorgekeimte Kartoffeln und wieder eine Schicht Erde. Ist das Blattgrün 10–15 cm hoch gewachsen, dann kommt wieder Erde darauf. Das Ganze wird so lange wiederholt, bis das Gefäß mit Erde gefüllt ist. Auf diese Weise bilden sich mehr Kartoffeln als gewöhnlich.

Kompostieren auf dem Balkon – geht das?

Um Garten- und Küchenabfälle in kleinen Mengen zu recyceln (kompostieren) und dann wieder als Dünger zu verwenden, eignen sich vor allem Wurmboxen oder -boxen sehr gut. Im Gegensatz zur normalen Kompostierung wird das Material dabei kalt umgesetzt, denn es entsteht keine Heißrotte. Die Umsetzung übernehmen Kompostwürmer (*Eisenia foetida*), die in der Kiste leben und in drei bis fünf Monaten aus den Abfällen einen hochwertigen biologischen Dünger machen.

Solche Wurmboxen gibt es zu kaufen, sie können aber auch selber gebaut werden. Die Kiste besteht aus zwei Kammern, die durch ein Gitter getrennt sind. In eine Kammer kommen die Würmer und das organische Material. Ist alles umgewandelt, wird die zweite Kammer mit Abfällen bestückt, die Würmer wandern durch das Gitter dorthin und der Kompost kann aus der ersten Kammer entnommen werden.

Christine Weidenweber

Literatur-Empfehlung:

City-Gardening

Erfolgreich gärtnern ohne Garten

Von Andreas Modery und Engelbert Kötter

125 Seiten, kartoniert, Bestell-Nr. 213025, € 16,95

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag des

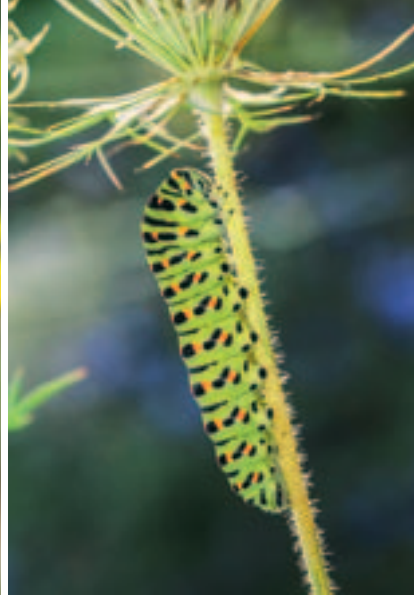
Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und

Landespflege e. V. · Herzog-Heinrich-Straße 21 ·

80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15 ·

Fax (089) 54 43 05 41 · bestellung@gartenbauver-

eine.org, www.gartenratgeber.de/shop



Das Leben der Schmetterlinge

Teil 1

Die Bezeichnung Schmetterling ist der Überbegriff für diese Insektengruppe. Wie »Falter« passt sie am besten zum letzten Stadium der Insekten – jenes, in dem er Flügel hat und flattert, im Gegensatz zur Raupe oder Puppe.

Die Systematik der Schmetterlinge

Weltweit gibt es ca. 160.000 verschiedene Schmetterlings-Arten. Sie lassen sich am einfachsten anhand der Flügel bestimmen. In Mitteleuropa wurden ca. 3.000 Arten festgestellt. Schmetterlinge gehören systematisch zur Ordnung der Schuppenflügler (*Lepidoptera*) mit zahlreichen Familien.

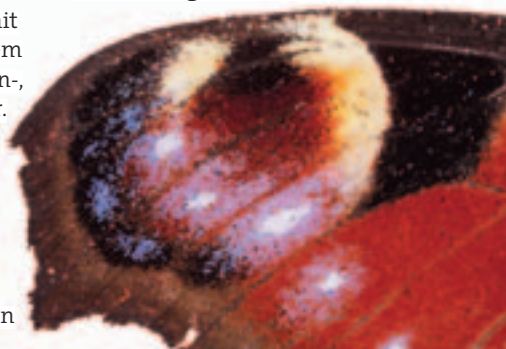
Tagschmetterlinge besitzen Fühler mit einer keulenartigen Verdickung an ihrem Ende, Nachtschmetterlinge haben faden-, feder- oder kammartig geformte Fühler. Außerdem klappen Tagfalter beim Sitzen häufig die Flügel nach oben zusammen, was sie von den Nachtfaltern unterscheidet: Deren Flügel sind flach und eng an den Körper angelegt. Manche Arten sind sowohl tag- als auch nachtaktiv. Die Widderchen z. B. gehören zu den tagaktiven Nachtfaltern.

Zudem wird zwischen Groß- und Kleinschmetterlingen unterschieden. Die Flügelspannweite kann von wenigen Millimetern bis zu 10 cm betragen. In Südamerika oder Neu-Guinea gibt es Arten mit Flügelspannweiten bis zu 32 cm.

Manche Falter sind nach der Futterpflanze ihrer Raupen benannt (Distelfalter, Brombeerszipfelfalter). Interessant ist, wie viele Namen sich auf die griechische oder

römische Mythologie beziehen, wie z. B. der Apollofalter. Am häufigsten aber beschreiben die Einzelnamen die Flügelzeichnung oder Flügelgestalt, z. B. beim C-Falter oder Totenkopfschwärmer.

Die Flügel – farbenprächtige Erkennungsmerkmale



Die Flügel sind mit Schuppen dachziegelartig belegt. Sowohl die Form als auch die Farben unterscheiden sich bei Tag- und Nachtfaltern erheblich.

Oben: Flügel des Tagpfauenauges

Die Fühler (hier Kleines Nachtpfauenauge) fungieren als Tast- und Geschmacksorgan, mit deren Hilfe sie Nahrung und Paarungspartner finden.



Der Schwalbenschwanz (links) ist einer unserer schönsten heimischen Schmetterlinge. Sein Leben beginnt als Raupe (Mitte), die vorwiegend auf Dol-denblütlern lebt. Rechts: die Puppe des Schwalbenschwanzes.

Schmetterlinge in der Kunst

Schmetterlinge waren in Gedichten, Malerei, in Kunst und Wissenschaft die Tierart, die am häufigsten zitiert oder abgebildet wurde. Sie wurden als Boten der Götter oder auch als »fliegende Edelsteine« bezeichnet.

In unserer christlichen Kultur wurde die Metamorphose (Verwandlungsprozesse im Leben eines Schmetterlings) als Symbol der Auferstehung betrachtet. Im antiken Griechenland verkörperte das Schlüpfen eines Falters aus der Puppenhülle die menschliche Seele – im besten Sinne als ein Sinnbild von Wiedergeburt und Unsterblichkeit. Daher wurden auf Grabmälern häufig Schmetterlinge abgebildet oder Gedichte, die sich mit dieser Symbolik beschäftigen.

Tagfalterflügel sind überwiegend auffällig gefärbt, während die Nachtfalter eher gedeckte Farben zeigen. Auch die Flügel-Innen- und -Außenseiten unterscheiden sich in der Regel farblich. Die Flügel Farben des Landkärtchens ändern sich sogar im Laufe der Jahreszeiten.

Beim Taubenschwänzchen lässt sich besonders gut beobachten, wie es mit dem ausrollbaren Rüssel den Nektar aus den Blüten saugt.



Beispiele für Schmetterlingsfamilien

Tagfalter: z. B. Ritterfalter, Weißlinge, Augenfalter, Edelfalter, Würfelfalter, Bläulinge

Nachtfalter: Spinner, Widderchen, Schwärmer, Augenspinner, Glucken

Kleinschmetterlinge: Zünsler, Feder-motten, Wickler



Die Eigelege des Ringelspinner sind in typischer Weise rund um passende Zweige geordnet.



Das Landkärtchen baut bei der Ei-Ablage kleine Türmchen an der Unterseite von Brennnessel-Blättern, von denen sich die Raupen später ernähren.

Die Zeichnungen, Muster und Farben der Flügel können der Tarnung (Anpassung an die Umgebung) oder als Warnung dienen (siehe nächste Ausgabe). Einige Schuppen mit Haarbüscheln und Poren senden auch Düfte aus, die bei der Partnersuche helfen.

Der Körperbau

Schmetterlinge unterscheiden sich nicht grundsätzlich von anderen Insekten: Sie sind gegliedert in Kopf, Brust und Hinterleib und haben sechs Beine, dazu einen sehr großen einrollbaren Saugrüssel, zwei Facettenaugen und zwei Fühler.

Mit den **Fühlern** werden Geruchsstoffe aufgenommen, sie dienen als Tast- und Geschmacksorgan sowie zur Temperaturwahrnehmung. Die Weibchen benutzen die Fühler, um ihre speziellen Raupennahrungspflanzen zu finden. Die männlichen Fühler sind stärker und kräftiger ausgeprägt, um weit entfernte paarungsbereite Weibchen finden zu können.

Da die **Mundwerkzeuge** (Mandibeln) der Schmetterlinge stark verkümmert sind, können sie ihre Nahrung nur in flüssiger Form mit ihrem Saugrüssel aufnehmen. Kleinschmetterlinge haben noch kauende Mundwerkzeuge, z. B. für Pollen.

Ihre **Facettenaugen** bestehen aus bis zu 6.000 Einzelaugen. Schmetterlinge können zwar die Farbe Rot nicht erkennen, dafür aber Farben aus dem ultravioletten Spektrum. Nachtfalter haben in den Augen Pigmentzellen, so dass sie die Lichtintensität regulieren können. Die Falter reagieren sehr gut auf Bewegungen.

Ob Falter **hören** können? Im Brustkorbbereich befindet sich eine Membran, die ähnlich wirksam ist wie das Trommelfell beim Menschen. Einige Nachtfalter können Töne im Ultraschallbereich und auf diese Weise die Laute der Fledermäuse wahrnehmen. Um ihnen zu entkommen, lassen sie sich während des Fluges fallen.

Die Entwicklung eines Schmetterlings

Bevor wir sie flattern und gaukeln sehen, haben die Tiere eine schwierige Entwick-

lung hinter sich. Nur die Wenigsten überleben den Weg vom Ei zur Raupe in das Puppenstadium – von 100 Eiern schlüpft im Schnitt letztlich nur ein Schmetterling.

Das Leben beginnt mit dem **Ei**. Sobald daraus **Raupen** schlüpfen, beginnt das Fressstadium. In diesem Lebensabschnitt wird die meiste Nahrung aufgenommen. Da die Hülle der Raupen nicht mitwachsen kann, müssen sie sich mehrfach häuten, bis sie ihre endgültige Größe erreicht haben.

Das Raupenstadium dauert wesentlich länger als das oft sehr kurze Leben als Schmetterling. Nach den bis zu sieben Häutungen beginnt der dritte Zyklus: Die Raupe verpuppt sich. Erst nach dem Schlüpfen aus der **Puppe** beginnt das Leben als Schmetterling – der 4. Zyklus der langwierigen Metamorphose.

Das Leben als **Schmetterling** (»Imago«) kann wenige Stunden, einige Tage, oder mehrere Wochen betragen. Es gibt Schmetterlingsweibchen, die nicht einmal Flügel ausbilden, da sie unmittelbar nach der Begattung und der Eiablage sterben.

Viele Schmetterlinge, die mehrere Wochen Lebenszeit haben, sterben während der ersten herbstlichen Frostnächte. Überwinternde Falter sind u. a. das Tagpfauenauge, der Kleine Fuchs, der Zitronenfalter. Deshalb treffen wir sie an warmen Tagen schon im zeitigen Frühjahr an. Der Zitronenfalter hat eine Lebenserwartung von über 10 Monaten.

Die Besonderheit der Schmetterlingseier

Schmetterlingseier stellen für das gesamte Insektenreich eine Einzigartigkeit dar. Nicht nur ihre Formenvielfalt ist höchst beeindruckend, auch die Änderungen der Farben während des Heranwachsens der kleinen Raupe lässt jeden Betrachter stauen: Am Anfang sind die Eier hell und verdunkeln sich ins Schwarze oder Dunkelblaue, was den Schlüpfzeitpunkt der Raupe erkennen lässt.

Viele Eier vermitteln den Eindruck, als seien sie architektonische Gebilde, sie

gleichen dorischen Säulen, zeigen die verschiedenste Ornamente, können gezackt, behaart, gerippt, sternförmig sein. Dabei beträgt die Ei-Größe meist nur einen halben Millimeter, maximal bis zu zwei Millimeter.

Je nach Schmetterlingsart legt ein Weibchen zwischen 20 und 1.000 Eiern. Jede Art lässt sich anhand der Eier bestimmen und erkennen. Das beginnt bereits bei der Eiablage: Die Schmetterlinge legen ihre Eier einzeln, paarweise oder auch in einem größeren Gelege ab. Mitunter werden alle Eier an einer einzigen Pflanze angebracht. Die Eier werden mit einer klebrigen Substanz meist an einer Blattunterseite oder an Stängeln befestigt. Die Anordnungen sind dabei sehr unterschiedlich: Manchmal ringförmig um Stängel, vereinzelt an Pflanzenteilen oder ordentlich aneinandergeklebt. Einige Arten lassen die Eier auch einzeln auf den Boden fallen.

Ulrike Windsperger
(Fortsetzung in der Oktober-Ausgabe)

Der Schmetterling

Mir war ein Weh geschehen,
Und da ich durch die Felder ging,
Da sah ich einen Schmetterling,
Der war so weiß und dunkelrot,
Im blauen Winde wehen.

O du! In Kinderzeiten,
Da noch die Welt so morgenklar
Und noch so nah der Himmel war,
Da sah ich dich zum letzten Mal
Die schönen Flügel breiten.
Du farbig weiches Wehen,
Das mir vom Paradiese kam,
Wie fremd muss ich und voller Scham
Vor deinem tiefen Gottesglanz
Mit spröden Augen stehen!

Feldeinwärts ward getrieben
Der weiß' und rote Schmetterling,
Und da ich träumend weiterging,
War mir vom Paradiese her
Ein stiller Glanz geblieben.

Hermann Hesse



Kräftige Farben in leuchtendem Rot-Grün-Kontrast dominieren bei der herbstlichen Tischdeko aus Naturmaterialien: Hagebutten und Physalis leuchten um die Wette. Die einfachen Kerzen-gestecke entfalten ihre Wirkung besonders gut, wenn sie in Reihung platziert werden. Im Hintergrund finden sich die restlichen Sammlerstücke in einem Korb und auf dem Tisch verstreut.

Im Herbst wird es bunt:

Kerzenständer – mit Maisblättern verpackt

Genießen Sie den beginnenden Herbst bei Spaziergängen durch die Natur morgens und abends, wenn die große anhaltende Hitze vorbei ist. Und da gibt es momentan allerlei an Blüten, Blättern und Früchten zu entdecken. In leuchtenden Farben sehen wir die ersten Hagebutten von Wildrosen, Heckenrosen oder die kleinen Hagebutten der *Rosa multiflora*.

Orange leuchtende Lampionblumen (*Physalis*) sind wildwachsend zwar nicht anzutreffen. Sie lassen sich im Frühjahr im eigenen Garten anbauen durch Einsetzen von vorgezogenen Pflanzen an einem sonnigen Platz und auf nahezu jedem Untergrund. Dort gedeihen sie ziemlich anspruchslos und bilden sogar Ausläufer, was mancher Gärtner gar nicht so sehr schätzt.



Dann werden verschiedene Hagebutten in das Glas gesteckt. Sie brauchen keine Wasserversorgung. Die Lampionblume kann man entweder einfach nur in den Bast stecken oder mit dünnem Draht am Stiel befestigen und diesen um das Band wickeln.
Rita Santl

Materialbedarf (oben): Gesammelt werden neben Maisblättern verschiedene Hagebutten und Äpfel. Aus dem Garten (oder vom Floristen) stammen die Lampionblumen. Außerdem benötigt man Gläser, Sand oder Splitt und Kerzen, dazu Draht, Bast und eine Schere.

Ein Joghurt-Glas gefüllt mit Splitt oder Sand bietet sicheren Stand für die Stabkerze (Bild rechts). Die Maisblätter werden mit der spitzen Seite über dem Glasrand angelegt, unter das Glas geführt und an der gegenüberliegenden Seite überstehen gelassen.

Etwa 3 bis 4 Blätter legt man in dieser Weise an, und unwickelt und verknotet diese mit Bast. Die Enden werden anschließend in gleicher Höhe zackenförmig mit der Schere abgeschnitten.



BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 4.9., 19 Uhr

Baumschultag in Veitshöchheim, **Roter Aloisius**, Lebensraum **Amphibien** im Garten, **Zwetschgen-Marmelade**, **Staudengiganten** bis zu 4 m hoch, **Hofgarten** in Ansbach

Montag, 18.9., 19 Uhr

Selbsterntergarten Bamberg, **Sabrina bei d. Ernte**, Likör aus **Elsbeeren**, **Topinambur** verarbeiten, **Sortergarten** in der Schweiz

Aus dem Garten in die Küche



Tanja Major

Alles aus einem Topf – wärmend und sättigend zugleich: Suppen und Eintöpfe

Eintöpfe und Suppen passen immer und sind perfekt für jeden Anlass – ob deftige Eintöpfe beim Familienessen oder auf Partys, leckere Suppen für Freunde, mittags schnell etwas Warmes, kleine Suppen als Vorspeise oder eine Schüssel Suppe für den gemütlichen Abend auf der Couch. In Innenstädten sieht man zunehmend mehr Suppenküchen, sie sind oft begehrt für den schnellen Hunger unterwegs. Familientauglich und in großen Mengen vorzubereiten, lassen sich Suppen und Eintöpfe auch prima portionsweise einfrieren.

Wo liegt der Unterschied? Suppen sind flüssiger als Eintöpfe, sie enthalten meist nur eine oder wenige Gemüsearten, die zudem oft püriert werden. Für Eintöpfe dagegen braucht man weniger Flüssigkeit und mehrere verschiedene Gemüse sowie u. U. Fleisch oder Fisch als Einlage. Eintöpfe sind aufwändiger in der Herstellung, ersetzen aber dafür die Hauptspeise. Manchmal sind die Übergänge jedoch fließend.

Rita Santl

Hühnersuppe – gut bei Erkältung und für die Seele!

Amerikanische Wissenschaftler fanden heraus, dass Hühnersuppe Entzündungen in Hals und Nase eindämmen kann. Gesunde Inhaltsstoffe wie Vitamine, Eisen und Zink stärken das geschwächte Immunsystem.

Zubereitung: Man nimmt ein Suppenhuhn, wäscht es und setzt es in ca. 3 l kaltem Wasser mit Salz zum Kochen an. Dazu gibt man eine Zwiebel, gespickt mit 2 Nelken, Lorbeerblatt, 1 Teelöffel

Pfefferkörner. Nun wird das Suppenhuhn ca. 1 ½ Stunden lang gekocht und der Schaum immer wieder abgeseiht. In der Zwischenzeit die Suppengemüse (Lauch, Gelbe Rübe, Sellerie) vorbereiten, fein würfeln und zugeben. Die Suppe sollte noch eine halbe Stunde leicht köcheln, bevor man das Huhn heraus nimmt und klein schneidet. Klein geschnittenes Fleisch zugeben und abschmecken.

Gulaschsuppe

Zubereitung

Das Rindfleisch in kleine Würfel schneiden und trocken tupfen. Die Zwiebeln schälen, halbieren und fein würfeln. In einem Topf Butterschmalz erhitzen, die Fleischwürfel anbraten, Zwiebelwürfel zugeben und mitrösten. Tomatenmark unterrühren, Chilischote und Gewürze zugeben. Mit Fleischbrühe aufgießen. Die klein geschnittenen Kartoffelwürfel zugeben. Den Eintopf ca. ¾ bis 1 Stunde köcheln lassen. Paprika halbieren, Trennwände heraus schneiden, waschen, in Streifen und schräg in Rauten schneiden. Dann in der Pfanne in Öl anbraten, zum Eintopf geben und abschmecken. Mit Saurer Sahne verfeinern und klein gehackte Küchenkräuter zugeben.

Zutaten

600 g Rindfleisch aus der Schulter
2 Zwiebeln
1 EL Butterschmalz
1 EL Tomatenmark
1 Chilischote
1 EL Paprikapulver (rosenscharf)
Salz, etwas Kümmel
1 l Fleischbrühe
3 große Kartoffeln (festkochend)
1 rote und 1 grüne Paprikaschote
2 EL Öl
3 EL Saure Sahne
Petersilie, Schnittlauch



Suppenbrüh-Extrakt selbst herstellen

Zubereitung

Gemüse putzen, schälen, in kleine Stücke schneiden und mit den Kräutern im Mixer fein zerkleinern. Diese Gemüsemasse 1 cm dick auf drei mit Backpapier ausgelegten Blechen verteilen und bei 60 °C Umluft im Backofen bei leicht geöffneter Tür einige Stunden trocknen. Wenn sich das gekörnte Gemüse trocken anfühlt, Salz zugeben und nochmals mixen, damit man ein feines Pulver bekommt. Zum Schluss in saubere Gläser abfüllen. Der Extrakt ist bis zu 1 Jahr haltbar.

Zutaten für 500 g Instand-Gemüsebrühe

500 g Gelbe Rüben, 500 g Lauch, 500 g Sellerie, 750 g Zwiebeln, 250 g Petersilienwurzeln und/oder Pastinaken, 100 g Salz, 1 Bund Petersilie, 2 Bd. Liebstöckel, 5 Knoblauchzehen, Thymian, Majoran, Oregano ...

Altdeutsche Kartoffelsuppe

Zubereitung

Kartoffeln, Suppengemüse und Zwiebel vorbereiten, grob würfeln. 20 g Butter in einem Topf erhitzen, Zwiebeln andünsten, restliches Gemüse zugeben. Lorbeerblatt und Brühe hinzufügen, würzen mit Salz und Majoran. Im geschlossenen Topf auf mittlerer Stufe ca. 15 Minuten leicht köcheln lassen. Das Lorbeerblatt entnehmen und die Suppe pürieren. Sahne zugeben. Restliche Butter in einer Pfanne erhitzen, Speckwürfel und Pfifferlinge anbraten und leicht salzen. Petersilie fein hacken. Suppe mit Speckwürfeln und Pfifferlingen anrichten, Petersilie darüber streuen.

Zutaten

500 g mehlig kochende Kartoffeln, 250 g Suppengemüse (Gelbe Rüben, Lauch, Sellerie), 1 große Zwiebel, 30 g Butter, 1 Lorbeerblatt, 1 l Wasser, 1 geh. EL Instant-Brühe, Salz, Majoran, 3 EL Sahne, 50 g Frühstücksspeck, 100 g frische Pfifferlinge, Petersilie

Bohneneintopf mit Gemüse

Zubereitung

Getrocknete Bohnen in einem Sieb durch Überbrausen waschen und über Nacht in der vierfachen Menge Wasser einweichen. Am nächsten Tag Wasser abgießen und die Bohnen kurz abbrausen. In einen Topf geben und gut mit Wasser bedecken. Leicht salzen und im geschlossenen Topf ca. 45 Minuten lang garen (im Dampfdrucktopf 10 Minuten lang auf Stufe I garen, dann Topf beiseite stellen und ebenso lang abkühlen lassen, bevor man ihn öffnet). In der Zwischenzeit alle Gemüse waschen, putzen und zerkleinern (würfeln oder in Scheiben bzw. Rauten schneiden). Schinken würfeln. In einem Topf Öl erhitzen. Die Schinken- und Zwiebelwürfel anbraten, klein geschnittenen Knoblauch sowie die übrigen Gemüse zugeben und kurz anbraten.

Tomatenmark und Gewürze zugeben. Die Bohnen mit dem Kochwasser unterrühren und weitere 10 Minuten köcheln. Das Gemüse sollte noch Biss haben. Den Eintopf abschmecken, ggf. noch Wasser zugeben und mit Petersilie anrichten. Für den herzhaften Geschmack: Nach Belieben klein geschnittene Debrecziner Würste in den Eintopf geben.

Zutaten

180 g weiße Bohnen, Salz, 200 g Gelbe Rüben, 50 g Petersilienwurzel, 200 g Kartoffeln, 100 g Staudensellerie, 1 Paprikaschote (rot), 1 Zwiebel, 100 g roher Schinken, 2 EL Öl, 2 Knoblauchzehen, 4 EL Tomatenmark, Salz, Pfeffer, Paprikapulver, Petersilie, nach Belieben 2 P. Debrecziner-Würste

Lauchsuppe mit Lachs

Zubereitung

Lachsfilets waschen, mit Zitronensaft beträufeln und durchziehen lassen. Zwiebel schälen, halbieren, würfeln. Kartoffeln waschen, schälen, würfeln. Lauch der Länge nach aufschlitzen, waschen und in Scheiben schneiden. Butter in einem Topf schmelzen. Zwiebelwürfel andünsten, Kartoffelwürfel und Lauchringe zugeben. Mit Gemüsebrühe aufgießen und salzen. Im geschlossenen Topf ca. 15 Minuten leicht köcheln lassen. Mit dem Pürierstab nur kurz pürieren. Lachs in Würfel schneiden und noch 5 Minuten in der Suppe garen. Die Suppe mit Sahne verfeinern, mit Dill bestreuen, abschmecken.

Champignoncremesuppe

Zubereitung

Zwiebeln würfeln. Champignons putzen (Stielende kürzen, mit Küchentuch die Erdreste abwischen). Gewürfelte Zwiebeln und in Scheiben geschnittene Champignons in etwas Butter andünsten. Eine kleine Tasse davon heraus nehmen für die Garnitur. Altes Brot/Brezeln würfeln und zugeben, je 1 Zweig Liebstöckel und Petersilie zugeben, mit Brühe auffüllen und zugedeckt 20 Minuten köcheln lassen. Kräuter entnehmen, Sahne zugeben, würzen mit Salz, Pfeffer, Muskat, Kümmel und Zitronensaft. Suppe mit dem Mixstab pürieren. Wenn die Konsistenz zu dick ist, noch Brühe nachgießen. Für die Croutons die Brotscheiben in Butter anrösten, Kräutersalz zugeben. Anschließend in Würfel schneiden. In Suppentassen anrichten. Gedünstete Pilze, Petersilie und Croutons darauf verteilen. Tipp: Hierfür lassen sich trockene Brot- und Brezenreste verwerten!

Zutaten

1 große Zwiebel, 250 g Champignons, 2 EL Butter, 2 Brezen, Bauernbrot oder Semmeln, Liebstöckel, Petersilie, ½ l Brühe, 200 g Sahne, Salz, Pfeffer, Muskat, geriebener Kümmel, etwas Zitronensaft, 2 Scheiben Bauernbrot für die Croutons, 2 EL Butter zum Anbraten, Kräutersalz, gewiegte Petersilie

Zutaten

200–250 g Lachsfilets, ½ Zitrone/Saft, 1 Zwiebel, 3 große Kartoffeln, 1 Stange Lauch, 2 EL Butter, ¾–1 l Gemüsebrühe, Salz, 100 ml Sahne, 1–2 EL Dill



Saure »Schnippel- bohnen«

Kürzlich hatte ich mal wieder eines meiner heißgeliebten Mutter-Tochter-Gespräche. Sie beginnen häufig mit den Worten: Erinnerst du dich noch? In dem Fall ging es um Omas sogenannte »Schnippelbohnen«.

Meine Mutter kochte öfter eine Bohnensuppe mit Lammfleisch, und die Bohnen waren sauer, also milchsauer vergoren. Die Suppe war deftig und wunderbar würzig. Das lag sicher an den tollen, geschnippelten sauren Bohnen. Der Geschmack liegt mir heute noch auf der Zunge. Aber wie genau meine Mutter diese Suppe gekocht hat damals, daran kann ich mich einfach nicht mehr erinnern.

Was ich aber noch von ihr gelernt habe, ist das Vergären solcher Bohnen. Als Kind musste ich helfen, riesige Körbe an Bohnen zu verarbeiten. Die hatten damals auch immer noch lange Fäden, die es galt abzuziehen. Stunden verbrachte man gemeinsam in der Küche oder auf der Terrasse und verarbeitete die goldenen Schätze des Gartens. Nichts durfte verkommen. Sehr große Mengen wurden dann unterschiedlich verarbeitet, damit es im Winter beim Kochen nicht langweilig wurde.

Drei Bohnensorten für den Vorrat

Heute stehe ich selbst vor großen Körben mit Bohnen. Auf Stangenbohnen habe ich in diesem Jahr verzichtet und ausschließlich Buschbohnen angesät. Ich beginne mit der ersten Sorte 'Hinrichs Riesen' Mitte Mai. Sie werden seit 1889 verwendet und sind wahre Massenträger. Der Hülsenansatz erstreckt sich über einen sehr langen Zeitraum. Diese grünen und fadenfreien Bohnen schmecken sehr gut.

Zwei Wochen später lege ich 'Purple Teepee' in die Erde. Diese Bohnen sind blau und verfärben sich beim Kochen grün. Es ist ein Gluckentyp, das heißt, sie blühen zum Teil über dem Laub. Das vereinfacht die Ernte. Die blauen Bohnen verarbeite ich mit den letzten grünen dann häufig gemeinsam.

Zum Schluss, etwa Mitte Juni, säe ich dann noch die alte, gelbe, amerikanische Sorte 'Wachs Beste von Allen'. Es sind wirklich die Besten für den Bohnensalat.

Bei drei Bohnensorten kann ich variantenreich bevorraten. Bohnen lassen sich prima trocknen, müssen dann aber vor dem Einsatz in der Küche über Nacht noch eingeweicht werden.

Das Einkochen ist mir auch sehr wichtig. Da stehen mir im Winter mal eben schnell fertige Bohnen als Beilage zur Verfügung, das spart enorm viel Zeit; nur noch zum Verzehr wird erhitzt. Wichtig ist nur, dass man bei 100 °C unbedingt 120 Minuten Einkochzeit einhält.

Für Muttis Bohnensuppe muss ich jetzt allerdings etwas mehr Aufwand betreiben, besser gesagt, mehr Zeit einplanen.

Rezept »Schnippelbohnen«

Zubehör:

Kochtopf, Gärfass mit Stein zum Beschweren (Die Größe des Topfes und des Fasses richtet sich nach der Menge der zu verarbeitenden Bohnen)

Schneidmesser oder Schnippelmaschine Für die Salzlake werden pro Liter Wasser 20 g Salz eingerührt

Als Starterkultur zum Gären wird frische Molke oder Buttermilch verwendet

Zubereitung:

Die Bohnen werden gewaschen, vom Stielansatz befreit und fein geschnippelt. Die oben genannten Sorten sind alle fadenfrei.

In einem Topf mit Wasser wird das Gemüse etwa 10 Minuten gekocht, anschließend das Wasser abgegossen. Die Bohnen kommen in das Gärfass und kühlen etwas ab. Dann wird die entsprechende Menge an Salzlake hergestellt – soviel wie man



benötigt, um die Bohnen im Fass damit zu bedecken. Darüber gießt man Buttermilch oder Molke. Für ein 7,5-Liter-Fass reichen 500 ml.

Zu einem Gärfass gehören immer zwei Beschwerungssteine, die jetzt auf das Gemüse gelegt werden, damit es nicht aufsteigt. Das Gärfass wird mit dem Deckel verschlossen und die Deckelrinne mit Wasser befüllt (siehe kleines Bild).

Wer mag, kann nach zehn Tagen die Bohnen auf ihren Säuregehalt probieren. Ganz nach Geschmack wird entschieden, ob man den Gärprozess abbricht oder ob man die Bohnen den ganzen Monat im Fass lässt. Je länger es gärt, umso saurer wird das Gemüse.

Ich begrenze die Gärzeit auf zehn Tage und koche dann die Bohnen normal in Weckgläser ein.

Kennen Sie vielleicht ein ähnliches Rezept? ... und vergessen Sie nicht, Ihre Lieblingsrezepte an Ihre Kinder weiter zu geben!

Eine reiche Ernte wünscht Ihnen
Ihre Barbara Krasemann
www.baerbels-garten.de



Ein Schwerpunkt der Aktivitäten von Präsident Wolfram Vaitl war natürlich die Vorbereitung der Landesverbandstagung in Beilngries und die Einarbeitung und Abstimmung der Aufgabenbereiche mit Geschäftsführer Christian Gmeiner.

Dorfswettbewerb

Wolfram Vaitl ist Mitglied der Bezirkskommissionen in Nieder- und Oberbayern. Diese Kommissionen – wie auch in den anderen Regierungsbezirken – waren im Juni und Juli unterwegs, um die Sieger zu ermitteln. 14 Dörfer haben sich dabei für den Landesentscheid im kommenden Jahr qualifiziert. Außerdem wurde eine Reihe von Sonderpreisen vergeben, auch von einigen Bezirksverbänden. Insgesamt waren alle Kommissionen beeindruckt vom hohen Engagement der Dorfgemeinschaften, die sich sehr gut auf den Wettbewerb vorbereitet hatten. Durch beispielgebende Einzelprojekte, Nutzung regenerativer Energien und Gründung sozialer und kultureller Treffpunkte rüsten sich die Dörfer erfolgreich für ihre Zukunft.

Die genauen Ergebnisse mit allen Platzierungen und Sonderpreisen gibt es auf der Homepage der LWG unter www.lwg.bayern.de/dorfswettbewerb.

Weißbuch Stadtgrün

Eines der Themen, die Wolfram Vaitl sehr am Herzen liegen, da es uns auch neue Zielgruppen erschließen kann, ist der große Bereich »Urban gardening«. Auf der Jahrestagung der bayerischen Kreisfachberater stellte er in einem eigenen Vortrag das »Weißbuch Stadtgrün« vor, bei dem es um »Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft« geht, natürlich in den Städten, aber auch im kommunalen Bereich generell. Das Weißbuch wird vom Bundesumweltministerium herausgegeben. Alle beteiligten Verbände und Organisationen haben sich sehr positiv dazu geäußert. 10 zentrale Handlungsfelder zur Sicherung und Qualifizierung von Grün- und Freiflächen werden definiert, dazu gibt es konkrete Handlungsempfehlungen und Maßnahmen (*Berichte dazu folgen*).

Wolfram Vaitl wurde eine besondere Ehre zuteil. Er ist jetzt persönliches Mitglied im »Beirat Weihenstephaner Gärten«. In diesem verantwortungsvollen Amt geht es insbesondere um den Erhalt und Ausbau der Weihenstephaner Gärten, diese auch im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern und das Wissen und die Informationen über die Gartenkultur und Gartenkunst an die Besucher und Interessierte weiterzugeben.



Die Mitglieder der Bewertungskommission von Oberbayern (o.) und Niederbayern (u.). Mit dabei waren neben Präsident Wolfram Vaitl auch die jeweiligen BV-Vorsitzenden Rudolf Katzer (Bild oben, 2.v.r.) und Michael Weidner (Bild unten, 5.v.r.).



Außerdem repräsentierte Präsident Wolfram Vaitl den Verband bei der Abschlussveranstaltung der neu ausgebildeten Gästeführer (*siehe Bericht S. 286*) und dem 120-jährigen Jubiläum des Kreisverbandes Neuburg-Schrobenhausen sowie dem 20. Jubiläum des Kreislehrgartens in Sulzberg (KV Oberallgäu-Nord).

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Mitgliederzahlen und Vereine im Landesverband

Wie üblich, veröffentlichen wir einmal im Jahr zur Tagung die aktuellen Mitgliederzahlen. Sie liegen mit insgesamt 542.013 (Stand 31.12.2016) auf Landesebene um ca. 1.800 unter den Zahlen des Vorjahres.

Aktuell sind beim Landesverband 3.280 Obst- und Gartenbauvereine mit dabei. Das sind 9 weniger als Ende 2015. Die Tendenz geht also weiterhin etwas nach unten. Leichte Verluste gab es in fast allen Bezirksverbänden.

Bezirksverband	Mitglieder	Vereine
Oberbayern	144.262	668
Niederbayern	76.030	385
Oberpfalz	80.655	457
Oberfranken	61.856	485
Mittelfranken	46.585	349
Unterfranken	51.013	429
Schwaben	82.612	507


Seminare für Vorstände, Mitglieder der Vereinsleitung

Auf diesen Seminaren werden die Grundlagen des Arbeitsprogramms »Gartenbauvereine helfen Mensch und Natur« sowie die neuesten fachlichen und organisatorischen Entwicklungen vorgestellt. Die Vorsitzenden, in deren Kreisverband ein Seminar stattfindet, werden vom Landesverband persönlich eingeladen. Wir würden uns freuen, möglichst viele Multiplikatoren aus den Vereinen auf den Seminaren in diesen Kreisverbänden begrüßen zu dürfen:

Sa	30.9.2017	Kreisverband Cham
Do	19.10.2017	Kreisverband Rottal/Inn
Sa	21.10.2017	Kreisverband Augsburg
Do	9.11.2017	Kreisverband Rhön-Grabfeld
Do	9.11.2017	Kreisverband Traunstein
Sa	11.11.2017	Kreisverband München
Sa	11.11.2017	Kreisverband Neumarkt
Sa	11.11.2017	Kreisverband Weißenburg-Gunzenhausen
Sa	18.11.2017	Kreisverband Nürnberger-Land

Stellenanzeige

Landkreis
Neuburg-
Schrobenhausen



Der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen sucht zum **1.11.2017** eine(n)

Kreisfachberater (m/w) für Gartenkultur und Landespflege

(Kennziffer: 2017_02_SG 33)

Zu den Aufgaben gehören im Wesentlichen:

- Stellungnahmen und Gutachten zu Pflanzenschutz und Baumschutz sowie Baugenehmigungs- und Bauleitplanverfahren
- Beratung der Gemeinden in den Bereichen Grünordnung, Landschaftspflege, Baumschutz
- Betreuung der Landkreisbürger bei der umweltgerechten Gestaltung und Pflege der Gärten; Betreuung von Vereinen, Verbänden
- Bildungsarbeit zur Förderung von Gartenkultur und Landespflege im Landkreis durch Vorträge, Seminare, Kurse, Aktionen

Weitere Informationen zur Stellenausschreibung gibt es auf der Homepage des Landkreises unter:
www.neuburg-schrobenhausen.de/Stellenangebote

Bewerbungen bevorzugt über das Online-Bewerberportal bis 30.9.2017.
Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen · Platz der deutschen Einheit 1 · 86633 Neuburg a.d. Donau · Personal- und Organisationsmanagement · E-Mail: bewerbung@lra-nd-sob.de · Tel.: 08431 57-0

Landesverbandstagung am 23. September in Beilngries

Die Vorbereitungen für die Tagung sind von uns abgeschlossen. Satzungsgemäß haben wir den Tätigkeitsbericht 2016/2017, den Finanzbericht 2016 sowie den Haushalts- und Arbeitsplan 2018 termingerecht den Kreisverbänden zugestellt. Diese Unterlagen stehen damit allen Führungskräften in den Vereinen offen.

Im Mittelpunkt des öffentlichen Festaktes steht der Vortrag von Prof. Christoph Künast über »**Eh da-Flächen: mehr Platz für biologische Vielfalt**«. »Eh da-Flächen« sind Offenlandflächen, die weder einer wirtschaftlichen Nutzung noch einer gezielten naturschutz-

fachlichen Pflege unterliegen. Natürlich stellt sich die Frage, ob diese oft als »Kleinflächen« bezeichneten Areale überhaupt einen so großen Flächenanteil ausmachen, dass es sich lohnt, darüber nachzudenken. 3 % bis 7 % der offenen Landschaft in Deutschland fallen, regional sehr unterschiedlich, unter den Begriff »Eh da-Flächen«. Das ist richtig viel – und daher sehr wohl überlegenswert, was unter ökologischen Gesichtspunkten damit gemacht werden kann.

Wesentlich ist, dass auf Projektebene betrachtet wird, wie »Eh da-Flächen« vorhandene Lebensräume ergänzen und verknüpfen können. Diese Flächen sehen nicht unbedingt »schön« aus, und hier bedarf es gezielter Kommunikation, um Bürger zu überzeugen, dass die Maßnahmen trotzdem sinnvoll sind. Die »Ästhetik des Rollrasens«, ein gewohntes Bild in zahlreichen Gemeinden, wird bei »Eh da-Projekten« deutlich in Frage gestellt! Inzwischen liegen viele Erfahrungen und Ergebnisse vor, über die man trefflich diskutieren kann.

Die Verbandsleitung würde sich daher freuen, wenn zu dieser Veranstaltung möglichst viele Vertreter(innen) der Kreisverbände und Gartenbauvereine nach Beilngries kommen würden.



In Deutschland gibt es ca. 560 Arten von Wildbienen. Sie sind wichtig, aus Gründen des Naturschutzes ebenso wie als Bestäuber. Sie finden in »Eh da-Flächen« Tracht-/Brutbiotop, die räumlich benachbart liegen sollten.

Neue Führung in Oberbayern

Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wählte der Bezirksverband Oberbayern für Gartenkultur und Landespflege e. V. eine neue Vorstandschaft, da der bisherige Vorsitzende Rudolf Katzer aus beruflichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellen musste. Neu gewählt als 1. Vorsitzender wurde Michael Luckas (*links im Bild*), langjähriger Vorsitzender des Kreisverbandes Traunstein, der mitgliederstärkste Verband in Oberbayern.



Neu gewählt als 2. Vorsitzende wurde Magdalena Kühn (*Bildmitte, rechts im Bild Präsident Wolfram Vaitl*). Neuer Geschäftsführer des Bezirksverbandes ist Thomas Janschek. In ihren Ämtern bestätigt wurden als stellvertretende Vorsitzende Josef Jäckl, Harald Lorenz und Heinz Huber. Neu gewählt wurden hier Tina Hermanns und Waltraud Karl, ebenso Sabine Baues-Pommer als stellvertretende Geschäftsführerin.

Gartenbauverein St. Wolfgang e. V.

19. Gartlertag mit großem Apfelmarkt

(aus Streuobstwiesen) sowie Rahmenprogramm am

Dienstag 3.10.2017, von 10 – 17 Uhr

im Schulzentrum und in der Goldachhalle in St. Wolfgang (Landkreis Erding, an der B15 zwischen Landshut und Rosenheim)

In diesem Jahr mit Inthronisation der 10. Apfelkönigin und Gastköniginnen aus Nah und Fern

Unser Angebot:

Apfelmarkt · Apfelsausstellung · Sortenbestimmung · Saftpresen
· Führung in der Streuobstwiese · Bauernmarkt · Produkte aus der Region · Pflanzenbörse · Kinderprogramm · Krauteinschneiden wie zu Großmutterzeiten · Unterhaltung für Jung und Alt mit guter Bewirtung

Informationen: GBV St. Wolfgang e. V., Rudi Brand, 1. Vorstand
Tel. (0 80 85) 796 · Internet: www.gbv-stw.de

Erster Triesdorfer Streuobsttag am 1. Oktober

Erstmals findet am Sonntag, 1. Oktober, ein Streuobsttag mit Unterstützung des Bezirksverbands Mittelfranken für Gartenbau und Landespflege inmitten der Triesdorfer Obstanlagen am Hofgartenschloss statt. Die Landwirtschaftl. Lehranstalten als Veranstalter öffnen ihre Fachbereiche Obstbau und Imkerei der Öffentlichkeit.



Schwerpunkte sind:

- Streuobstanbau, Erhaltung sowie Verwertungsrichtungen bzw. Produkte, Pomoretum, Sortensammlung und die Genbank Obst
- Praxisvorführungen, z. B. in der Brennerei und der Mosterei durch den OGV Weidenbach
- Regionalvermarkter präsentieren ihre Produkte und zeigen die vielfältigen Verwertungsrichtungen auf
- Attraktives Kinderprogramm
- Beratung durch die Triesdorfer Baumwarte (www.triesdorfer-baumwarte.de)
- Mittagstisch, Köstliches aus Obst, Kuchenbuffet, musikalische Umrahmung

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpater Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de




Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de



Jürgen u. Thomas Pohl
Gartenwelten

www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße & Accessoires
- TreGeo-Gartenbaustoffe

Alles für den Garten - vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 8459-0
Gartenmarkt - Baumschule Pohl · info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl · Zifling-Bierl 2 · 93497 Willmering



Alles für einen schönen Garten

- Garten-Bonsai und Formgehölze
- Alpine Raritäten
- Seltene Laub- und Nadelgehölze
- Rosen und Stauden
- Blütensträucher
- Obstgehölze

Unsere Stärke ist unser vielfältiges Sortiment!

Menzlhof 6
92665 Kirchendemenreuth
Tel.: 09681/92110
www.garten-punzmann.de



Staudinger

Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService
Mainbach 7 - 84339 Unterdielfurt - Tel. 0 87 24/3 56 - Fax 0 87 24/83 91
www.staudinger-pflanzen.de

Baumschulen




über 140 Jahre
Schmidtlein
BAUMSCHUL-CENTER

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

Oberer Bühl 18 · 91090 Effelrich
Telefon 0 91 33/8 21 · www.baumschule-schmidtlein.de

PLANUNG
BERATUNG



Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

Die schwenkbare Fensterbank



Derblumenboy

- gesundes, wirkungsvolles Lüften
- kein umständliches Abräumen
- leicht montierbar

Für € 29,00 (zzgl. Versandkosten)
zu bestellen per E-Mail:
blumenboy@t-online.de

Weitere Infos unter
www.derblumenboy.de

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.

Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547 - 588 · Telefax 08547 - 1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl



Ludwig Engelhart
Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11 - 17 37
Fax 08 11 - 16 04

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



schwab
ROLLRASEN

Anzeigenannahme unter: Tel. 089 / 54 43 05 - 13

Erden

torf reduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost

Der Umwelt zuliebe!

Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe, Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA, FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

Info-Tel.: 09903/920-170



Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45

www.fuchsien-friedl.de

Gartenbaustoffe



www.tregeo-gmbh.de

- Rollrasen
- Rindenmulch
- unkrautfreie Erden
- Natursteine
- Holzbrennstoffe
- Grüngutannahme

GARTENBAUSTOFFE vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 761076-0 · info@tregeo-gmbh.de
TreGeo GmbH · Altenstadter Str. 16 · 93413 Cham

Gartenbedarfsartikel

**Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung**

Gebr. Auer

Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten

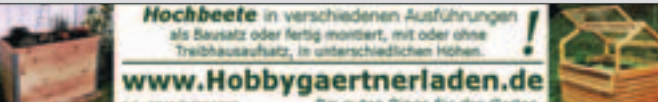


Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de



Hochbeete in verschiedenen Ausführungen
als Bausatz oder fertig montiert, mit oder ohne
Treibhausaufsatz, in unterschiedlichen Höhen.
www.Hobbygaertnerladen.de
Tel. 0815/2788190 Die guten Dinge für den Garten.

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

**HOCHBEETE UND WANDBEETE
AUS LÄRCHENHOLZ**

ANTON KASTENMÜLLER

HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tüntenhäusen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-hotz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-hotz.de



Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Hochbeete



Naturbelassenes Kastanien- und Robinienholz für den Außenbereich

Fa. Carl Ruhdorfer
Klosterstr. 19, 84175 Schalkham
Tel. (08744) 967842
www.naturzaun.com



Hochbeete aus Robinienholz

Keltereigeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulikpressen in 2 Größen
Korb- und Plattensystem



Handpressen in 3 Größen



Pasteurisierungsgesamt mit den vielen Möglichkeiten und Leistungen



Mosterpumpen aus Edelstahl samt Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR

Schwab Rollrasen

perfekte Spitzenqualität aus Bayern
über 300 Rasenvariationen erhältlich
Lieferung innerhalb von 24 Stunden



Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

schwab ROLLRASEN

Sämereien

Bio-Vielfalt im Gemüse-/Kräuterbeet!
Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter
Telefon 0 93 31/98 94 200, www.bio-saatgut.de

Gartenmarkt

Suche ein **Geißfußmesser** zum Veredeln von Obstgehölzen
Tel.: 06404 / 2055530 · Mail: Klaus.E.Schuh@vetmed-uni-giessen.de

Orchideengärtnerei
www.curlin.com

Currlin - Orchideen
Inh. Franz Zeuner

Fr. 1. September 9⁰⁰-18⁰⁰
Sa. 2. September 9⁰⁰-16⁰⁰
So. 3. September 11³⁰-16³⁰

Jeweils mit Beratung und Verkauf

Seeweg/ Ortsteil Welbhausen
97215 Uffenheim

Di - Fr.: 9⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Samstag: 9⁰⁰-16⁰⁰ Uhr
Telefon: 09842-8588

Orchideenschau & Gastgärtnerei aus Ecuador



Gärtnerei | Schaugarten | eShop | Stauden, Gräser und Bio-Kräuter
Vielfältiges Sortiment für Garten und Balkon | Waren-Laden



Jungviehweide 3, 89257 Illertissen
www.gaissmayer.de
Kontrollstelle DE-ÖKO-006



Gästeführer bekommen Verstärkung

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Jahrganges 2017 bekommen die »Gästeführer Gartenerlebnis Bayern« personelle Verstärkung. Weitere 19 Gartengästeführer bieten künftig nicht nur regionale Erlebnisführungen in öffentlichen Parks und Schlossgärten an, sondern öffnen auch Tür und Tor zu privaten gärtnerischen Kleinodien. In einer Feierstunde an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau erhielten die Absolventen ihr Abschlusszeugnis aus den Händen unseres Präsidenten Wolfram Vaitl und von Dr. Hermann Kolesch, Präsident der LWG.



Mit erweiterter Kompetenz und voller Elan planen die Absolventen des Jahrgangs 2017 nun ihre ersten Führungen. Für die Bayerische Gartenakademie beginnt dagegen bereits die Planung für die Qualifizierung 2018. Nähere Informationen dazu gibt es auf der Homepage der Gartenakademie www.lwg.bayern.de/gartenakademie/veranstaltungen

zu verkaufen: **Rink Pasteur mit Durchlauferhitzer**
Bj 2008; Kapazität ca. 450 l/h; Guter Zustand; VB 2.000 €
OBV Steingaden · Tel.: 08862 / 8649 · Mail: prp-leimbach@freenet.de

Veranstaltungskalender

SEPT

Tag der Regionen (bayernweit)

Aktionszeitraum Fr 22.9. – So 8.10.: Motto 2017 »Wer weiter denkt – kauft näher ein« – denn mit jedem Einkauf können wir Entscheidungen für die Region treffen. Mehr zu dieser Aktion und Übersicht der Veranstaltungen unter: www.tag-der-regionen.de

80638 München

Sa 23.9. – Di 3.10.: »Erntedank-Ausstellung« und »Herbstlicher Früchtemarkt«
Botanischer Garten München, Menzinger Str. 65, www.botmuc.de

89257 Illertissen

Sa 23.9., ab 11 Uhr: »Aus dem Garten in die Küche« Das ganze Jahr im Glas
Di 26.9., 15 Uhr: »Dauerhafte Grabbepflanzung«
Staudengärtnerei Gaißmayer, Jungviehweide 3, www.gaissmayer.de

90518 Altdorf

Sa 9.9. – So 10.9., 10–16 Uhr: »Altdorfer Rosentage« Neuheiten und bewährte Sorten, Gartenmarkt. Rosengärtnerei Kalbus, www.rosen-kalbus.de

91723 Sammenheim

So 3.9., 11–17 Uhr: »Sammenheimer Nussmarkt« Regionale Produkte aus der Walnuss. Themenbezogene Verkaufsstände mit edlen Nussprodukten, fränkische Spezialitäten, Nussbraten, Nussbratwürste, verschiedene Nusskuchen, Programm für Familien und Kinder. www.nussdorf-sammenheim.de

A-6900 Bregenz

Fr 22.9. – So 24.9.: »Bregenzer Gartenkultur« Herbstmarkt zum Saisonausklang am Bodensee. www.bregenzer-gartenkultur.at

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 35
Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:
Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Apfelkuchenfest und Bauernmarkt in Nußdorf

Traditionell findet in diesem Jahr wieder das Apfelkuchenfest des Obst- und Gartenbauvereins Nussdorf am Inn (KV Rosenheim) statt. Es wurde 1993 von Anneliese Wagner ins Leben gerufen und wiederholt sich alle 3 Jahre. Hintergrund dafür war, dass es in Nußdorf viele Apfelbäume gibt und die Verarbeitung der Früchte – zumindest als Kuchen – nicht in Vergessenheit gerät. Im Rahmen des Bauernmarktes wird es daher am 24.9. ab 13 Uhr im schön geschmückten Pfarrheim von Nußdorf Apfelkuchen in verschiedenen Variationen geben.



95183 Töpen (Landkreis Hof)

So 10.9., 10–18 Uhr: »Fantasien rund um den Garten«

Kreisgartentag des Kreisverbandes Hof – in diesem Jahr in Töpen
Mit Beratung – Information (z. B. zu Obstbäumen, Obstsorten, Obstbaumschnitt, Sortenbestimmung, Stauden, Sträucher, Pflanzenschutz, Biodiversität uvm.) – Gartengestaltung – Floristik – Gartenambiente – großes Angebot für die Jugend
Weitere Infos unter: www.kv-gartenbauvereine-hof.de

Blütenteppich zur Fronleichnamsprozession

Fleißige Helfer des Obst- und Gartenbauvereins Schwanfeld (KV Schweinfurt) standen am Fronleichnamstag sehr früh auf, um einen farbenfrohen Blütenteppich zu gestalten. Bereits einige Tage vorher wurde im Ort gefragt, wer Blüten in verschiedenen Farben zu bieten habe. Die Vorlage wurde in der Vorstandschaft besprochen und Schablonen geschnitten, welche dann mit Blüten ausgelegt wurden. Heraus kam wieder ein wunderbarer Teppich, der alle Teilnehmer der Fronleichnamsprozession erfreute und der in der Bevölkerung respektiert und geachtet wird.
Christina Wunderling, Schriftführerin



Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 09295/210 – Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de



**Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel**
in großer Auswahl

**GARTENCENTER
Otto Höllmüller**
Gartengestaltung
94124 Büchlberg · ☎ 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de



In dieser Mauer hier hat sich ein Tier versteckt, welches das Wort STEIN in seinem Namen trägt. Wie heißt es?

Im Gegensatz zu einer Betonmauer ist die Trockenmauer für den Erhalt der Artenvielfalt wichtig: sie bietet Tieren wie Schlangen, Eidechsen, Kröten, Vögeln und Insekten einen Unterschlupf. In ihren Zwischenräumen gedeihen blühende Kräuter und Steingewächse, die für Nützlinge wie Bienen und Hummeln eine wichtige Nahrungsquelle sind.

Stein auf Stein

Warum Trockenmauern wichtig sind

In jedem Garten gibt es Steine. Je nachdem, in welcher Gegend du wohnst, sehen die aber ein bisschen anders aus, denn sie setzen

sich aus unterschiedlichen Mineralien zusammen. Da gibt es beispielsweise **Granit**, **Gneis**, **Quarz**, **Sandstein** oder **Kalkstein**. Jede Gesteinsart bringt eine andere Vegetation hervor. Es gibt zum Beispiel Pflanzen, die brauchen einen kalkhaltigen Boden, andere wiederum vertragen das nicht so gut. Steine speichern aber in den Beeten für die Pflanzen Feuchtigkeit und Wärme und tragen dadurch zu ihrem besseren Gedeihen bei.

Etwas größere Steinbrocken kann man zu Mauern aufschichten, als Beeteinfassung beispielsweise. Auf dem Foto unten siehst du einen Weinberg in Südtirol. Grandios, wie es die Menschen geschafft haben, an diesem Steilhang Wein anzubauen. Das funktioniert nur, weil der Hang mithilfe von Mauern terrassiert wurde. So können Beete angelegt werden, ohne dass der Hang abrutscht.



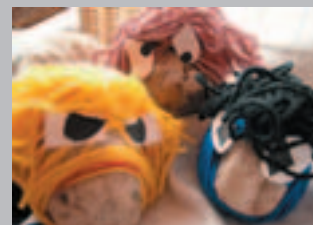
Text, Bild und Produktion: Christine Schreiber; cs@cs-graphikbureau.de

Hast du den Namen des Tieres erraten? Dann schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. September an den Obst- und Gartenbauverlag. Du kannst einen tollen Preis gewinnen.



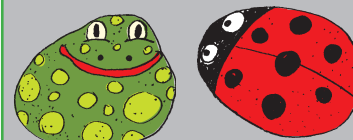
So eine Trockenmauer aufzuschichten ist gar nicht so einfach. Zur Übung kannst du ja mal eine Minimauer anlegen. Sammle Steine und suche dir einen passenden Platz aus. Lege die Steine so aufeinander, dass eine stabile kleine Mauer entsteht.

Wollsteinmonster und Steintiere



Sammle Steine in verschiedenen Formen. Am besten eignen sich Kieselsteine. Bemale sie mit Acrylfarbe, so werden daraus Käfer, Frösche, Mäuse oder Vögel.

Oder umwickle die Steine mit Wollresten. Male auf weißes Papier Augen auf, schneide sie aus und klebe sie auf die Steine.



Ihre Gartenbaumschule empfiehlt:

Roter Aloisius

Der robuste Apfel aus Bayern!

Original nur mit
diesem Etikett!



www.roter-aloisius.de

Jetzt wieder verfügbar in Ihrer Gartenbaumschule

Beachten Sie auch:

'Roter Aloisius' in *Querbeet*, der Gartensendung des Bayerischen Fernsehens, am **4. September, 19 Uhr**

Außerdem:

»Treffpunkt Baumschule, schauen wo's wächst«

Diese Aktion der Bayerischen Baumschulen findet statt an 2 Wochenenden:

Sa 16.9. – So 17.9. und Sa 23.9. – So 24.9.

Die Informationen, welche Firmen mitmachen, wann und welche Veranstaltungen geboten werden, finden Sie natürlich bei Ihrer Baumschule, in der Tagespresse und im Internet unter www.baumschulen-in-bayern.de